Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 6. 35. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, 1. Juni 1928

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14, Telephon Limmat 85.75
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Züricherhof", Telephon Hottingen 68.00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Internationale Seidenvereinigung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten vier Monaten 1928. — Belgisch-französisches Handelsabkommen. — Lettland. Neuer Zolltarif. — Chile. Neuer Zolltarif. — Peru. Neuer Zolltarif. — Persien. Neuer Zolltarif. — Kanada. Aenderungen des Zolltarifs. — Verkauf von kunstseidenen Erzeugnissen. — Der Seidenwarenbedarf Portugals. — Ermäßigung der Preise für Kunstseidengarne in England. — Gründung einer Seidenbörse in New-York. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1927. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat April 1928. — Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoff-Webereien. — Die Lage des englischen Textilmarktes. — Neue englische Kunstseidengründung. — Ungarn. Steigende Zahl der Textilinsolvenzen. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. — Neue Textilfabriken in der Türkei. — Rohseidenkampagne 1927—1928. — Der Wiederaufbau der syrischen Seidenraupenzucht. — Seidenernte 1928. — Die Bandindustrie vor umwälzenden Neuerungen. — Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie. — Vor- und Nachteile an Casablancas-, sowie an Drei- und Vier-Cylinder-Streckwerken für hohen Verzug. — Das Appretieren kunstseidener Gewebe und Mischgewebe. — Pariser Modebrief. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Vereinsnachrichten. Vorstandssitzung. Monatszusammenkunft. Stellenvermittlungsdienst.

Internationale Seidenvereinigung.

Die in den Tagen vom 7./8. Mai 1928 in Paris zusammengetretene Delegiertenversammlung der Internationalen Seidenvereinigung (Fédération Internationale de la Soie) war von annähernd 80 Abgeordneten Frankreichs, Italiens, Deutschlands, der Schweiz, Englands, Spaniens und Ungarns besucht, ein Zeichen, daß die neue Organisation nunmehr festen Boden gefaßt hat und ihre Tätigkeit von den Seidenindustrien der einzelnen Länder als nützlich und wertvoll anerkannt wird. Aus der Schweiz hatten der Importhandel ostasiatischer Rohseide, der Seidenhandel, die Seidenzwirnerei, die Nähseidenfabrikation, die Färberei, die Schappeindustrie und die Stoff- und Bandweberei Abgeordnete entsandt, sodaß alle maßgebenden Zweige unserer Industrie in Paris vertreten waren. Als Leiter der schweizerischen Delegation amtete Herr R. Stehli-Zweifel.

Es hat vorläufig den Anschein, als ob die Internationale Seidenvereinigung sich auf die europäischen Seidenländer beschränken wird, denn die nach Asien und Amerika gerichteten Einladungen haben bisher noch keine Zustimmung gebracht. Wird durch das Beiseitestehen der größten Rohseidenerzeuger und Verbraucher der internationale Charakter der Vereinigung auch beeinträchtigt, so wird die Organisation dafür an Geschlossenheit und Durchschlagskraft gewinnen. Es ist übrigens schon schwer genug, die einander oft widerstrebenden Interessen der europäischen Industrien unter einen Hut zu bringen, und die mit Japan besonders eng verbundene Seidenindustrie der Vereinigten Staaten hat wieder so anders geartete Bedürfnisse und Anschauungen, daß das Zusammengehen der Seidenindustrie der drei Kontinente sich wohl nur in wenigen Punkten verwirklichen ließe. Trotzdem bleibt eine alle Seidenländer umfassende Organisation nach wie vor das Ziel der Internationalen Seidenvereinigung.

Handelte es sich in der letzten Delegiertenversammlung in Mailand im Dezember 1927 in der Hauptsache um die Aufstellung von Usanzen für Kreppseiden, so hatte sich die Parisertagung in erster Linie mit der Stellungnahme zu der Kunstseide zu befassen. Die Frage war schon früher erörtert worden, wobei sich von Anfang an ein Gegensatz zwischen der Seidenweberei, für die das künstliche Gespinst, neben der natürlichen Seide, nachgerade zum bedeutendsten Rohstoff geworden ist und den Angehörigen der Rohseidenindustrie und des -Handels herausstellte. In Paris war es vornehmlich die ausschließlich aus Vertretern der Rohseidenindustrie bestehende italienische Delegation, die in scharfer Weise den Standpunkt vertrat, daß die Kunstseide mit der natürlichen Seide nichts zu schaffen habe, und infolgedessen die Kunstseidenerzeuger auch nicht der Internationalen Seidenvereinigung angehören dürften. Die Vertreter Frankreichs wiesen darauf hin, daß die französische Fédération de la Soie auch die Kunstseidenindustrie in ihren Schoß aufgenommen habe, und daß in der Praxis schon viele Rohseidenerzeuger und -Händler an der Herstellung und dem Vertrieb des künstlichen Fadens beteiligt seien; eine Trennung der beiden Gespinste und ihrer Erzeugnisse im Rahmen der Seidenindustrie und des Handels lasse sich heute nicht mehr durchführen. Die Aussprache in Paris brachte Einigkeit darüber, daß es sich nicht um einen Kampf der natürlichen Seide gegen das neue Gespinst handle, daß es jedoch nicht angängig sei, Erzeugnisse aus Kunstseide oder die Kunstseide enthalten, als solche aus natürlicher Seide anzubieten oder zu verkaufen. Die natürliche Seide habe Anspruch darauf, ihren Namen und ihre Eigenschaften von jeder mißbräuchlichen Verwendung geschützt zu sehen. In diesem Sinne wurden zwei Resolutionen gefaßt, die folgendermaßen lauten:

Die Delegiertenversammlung der Internationalen Seidenvereinigung spricht den Wunsch aus, daß im Interesse der Klarheit und in Befolgung von Beispielen, die schon eine Anzahl Länder gegeben haben, die Hersteller von künstlichen Gespinsten, für ihr Erzeugnis eine besondere Bezeichnung einführen möchten; in der das Wort „Seide" nicht enthalten ist; dies um jede Verwechslung dieser Gespinste mit der Seide zu verhüten. Bis eine solche Bezeichnung gefunden wird, verlangt die Internationale Seidenvereinigung von den Herstellern künstlicher Gespinste dringend, daß sie das Wort „Seide" nicht verwenden, ohne es stets durch das Eigenschaftswort „Kunst" oder „künstlich" zu vervollständigen.

Die Internationale Seidenvereinigung ersucht durch Vermittlung ihrer Landesverbände, die Regierungen sämtlicher in ihrem Schoße vertretenen Staaten, durch gesetzliche Maßnahmen eine Kontrolle einzuführen und die Täuschungen zu ahnden, die im Detailverkauf durch Anbietung an das Publikum von Geweben oder verarbeiteten Erzeugnissen unter einem Namen erfolgen, der Anlaß zu einer falschen Auslegung inbezug auf die Natur des verwendeten Rohstoffes geben kann; dies um insbesondere die Verwechslungen zu verhüten, die häufig zwischen Erzeugnissen aus natürlicher Seide und solchen aus künstlichen Gespinsten vorkommen.

Die Frage des Anschlusses der Kunstseide an die Internationale Seidenvereinigung wurde für die Dauer von zwei Jahren noch offen gelassen. Es konnte dies umso eher geschehen, als Anmeldungen solcher Art noch nicht vorliegen, und

bisher nur die französische Fédération de la Soie den Verband der französischen Kunstseidefabrikanten als Gruppe zu ihren Mitgliedern zählt.

Trugen die Erörterungen über die Kunstseide mehr theoretischen Charakter, so führte der Antrag des Chefs der schweizerischen Delegation, die Internationale Vereinigung möchte auf eine genaue Einhaltung der von den Färbereiverbänden festgesetzten Höchstgrenzen für die Erschwerung seidener, im Stück gefärbten Gewebe dringen und womöglich eine Herabsetzung dieser Grenzen anstreben, wiederum auf praktischen Boden. In der Aussprache wurde festgestellt, daß die Kontrolle der Höchsterschwerungen noch nicht in allen Ländern und in gleicher Weise durchgeführt wird, und daß die Gefahr besteht, daß die Ueberschreitungen, wenn sie zurzeit auch nur von einzelnen Fabrikanten vorgenommen werden, unter dem Druck der Kundschaft und der Preise allgemein werden, zum großen Schaden der Industrie und des Seidenverbrauchs. Die Versammlung war sich der Wichtigkeit der Frage bewußt und hat der Anregung der schweizerischen Delegation durch Fassung folgender Resolution Folge gegeben:

> Die Internationale Seidenvereinigung begrüßt die Anstrengungen der Färbereien, um die Erschwerungen einzuschränken und schließt sich diesen Bestrebungen an. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ueberlegenheit der Gewebe aus Naturseide spricht sie den Wunsch aus, daß in Zukunft und wenn die Erfahrungen es als notwendig erscheinen lassen sollten, die Höchstgrenzen der Erschwerung noch ermäßigt werden. Das Büro der Internationalen Seidenvereinigung wird beauftragt, eine Klausel aufzustellen, die jedem Abschluß und jedem Schriftstück, das die Lieferung erschwerter Seidengewebe begleitet, beizugeben ist und die Erklärung enthält, daß die Erschwerung der Gewebe sich innerhalb der vom Internationalen Verband der Seidenfärbereien vorgeschriebenen und mit dieser Organisation vereinbarten Grenzen hält. Der Internationalen Seidenvereinigung sind alle Verstöße gegen diese Leitsätze zu melden, und sie wird über die alsdann zu treffenden Maßnahmen Beschluß fassen.

Durch die Aufnahme einer Klausel auf sämtlichen Auftragsbestätigungen und Ablieferungsdokumenten wird der Fabrikant in besonderem Maße verpflichtet, sich an die vorgeschriebenen Erschwerungsgrenzen zu halten und gleichzeitig dem Kunden eine wertvolle Zusicherung inbezug auf die Eigenschaft der Ware gegeben. Wird dieser Vorschrift nachgelebt, so ist damit für eine Gesundung der Verhältnisse viel getan.

Von den weiteren Punkten, die in Paris zur Sprache kamen, seien noch folgende erwähnt:

Es wird davon Kenntnis genommen, daß die Handelsgebräuche für Kreppseiden die grundsätzliche Zustimmung der verschiedenen Landesverbände gefunden haben. Frankreich hat die neuen Bestimmungen schon in Kraft gesetzt; die Schweiz und Deutschland werden demnächst folgen. In Italien, wo die Usanzen für Rohseide ohnedies z. Zt. eine vollständige Umarbeitung erfahren, wird die Genehmigung zwar noch etwas auf sich warten lassen, doch werden die Kreppusanzen in der Praxis auch dort schon gehandhabt. — Inbezug auf die Internationale Schiedsgerichtsbarkeit wurde erneut der Wunsch ausgesprochen, es möchte für den internationalen Handel in Rohseide und Seidenwaren die Schiedsgerichtsklausel der Internationalen Handelskammer zur Anwendung gelangen; auf diese Weise wäre Sicherheit geboten, daß Streitfälle zwischen den Angehörigen verschiedener Länder durch Fachleute des einen und des andern Landes in rascher und sachgemäßer Weise geschlichtet würden. — Nachdem es gelungen ist, für Kreppgarne und Seiden mit starker Drehung allgemein anerkannte Usanzen auszuarbeiten, soll nun der Versuch unternommen werden, für die übrigen Seiden eine Vereinheitlichung der schon bestehenden Handelsgebräuche herbeizuführen. Ein besonderer Ausschuß wird mit dieser Aufgabe, die allerdings bedeutende Schwierigkeiten bieten und an den guten Willen der verschiedenen Seidenplätze große Ansprüche stellen wird, betraut werden.

Die Versammlung nahm schließlich die notwendigen Wahlen vor, die im Sinne einer Bestätigung ausfielen. Als erster Vorsitzender bleibt Herr E. Fougère, nunmehr Deputierter der Loire, im Amte. Zu Vize-Präsidenten wurden die Vorsteher der Delegationen der Schweiz, Italiens, Deutschlands und Spaniens ernannt. Dem Vertreter Englands wurde das Amt eines Schatzmeisters und dem Vertreter Ungarns dasjenige eines Sekretärs übertragen. Die Geschäftsführung der Internationalen Seidenvereinigung liegt in den Händen des Sekretärs der französischen Fédération de la Soie in Lyon.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten vier Monaten 1928:

	Ausfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q.	Fr.	q	Fr.
Januar	2050	14,525,000	304	1,693,000
Februar	2162	16,152,000	303	1,710,000
März	2474	17,426,000	389	1,988,000
April	2042	14,477,000	283	1,618,000
Jan.—April 1928	8728	62,580,000	1279	7,009,000
Jan.—April 1927	8704	67,274,000	1409	8,397,000
	Einfuhr:			
Januar	495	2,975,000	16	168,000
Februar	499	2,630,000	22	216,000
März	487	2,656,000	24	244,000
April	408	2,287,000	28	289,000
Jan.—April 1928	1889	10,548,000	90	917,000
Jan.—April 1927	1414	8,075,000	89	911,000

Belgisch-französisches Handelsabkommen. In der April-Nummer der „Mitteilungen" haben wir die Ansätze der neuen belgisch-französischen Handelsübereinkunft für Seidenwaren veröffentlicht. Der Vertrag ist nunmehr am 15. April 1928 in Kraft getreten.

Lettland. Neuer Zolltarif. Am 16. April 1928 ist in Lettland ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der für Seidenwaren den früher geltenden Ansätzen gegenüber bemerkenswerte Ermäßigungen bringt. Wir lassen die wichtigsten Ansätze des neuen Minimaltarifes, auf den die schweizerischen Erzeugnisse Anspruch haben, folgen:

T.-No.		Neuer Tarif in Lat für 1 kg	Alter Tarif in Lat für 1 kg
185	2. Nähseide, auch mit Beimischung anderer Spinnstoffe:		
	a) ungefärbt	6.—	9.—
	b) gefärbt	7.—	9.—
185	3. Kunstseide:		
	a) ungezwirnt	4.—	9.—
	b) gezwirnt	4.—	9.—
195	1. Gewebe, nicht besonders genannt, Foulards der T.-No. 196 ausgenommen, aus natürlicher oder künstlicher Seide:		
	a) aus natürlicher Seide	50.—	100.—
	b) aus künstlicher Seide	40.—	100.—
	2. Bänder, bis 20 cm breit, aus natürlicher oder künstlicher Seide	65.—	100.—
	3. Seidengaze (Beuteltuch) für technische Zwecke	30.—	40.—
196	Seidene Foulards, bedruckt	30.—	30.—
197	Halbseidene Gewebe, Wachstuch, aus Seide und Halbseide, halbseid. Samt und Plüsch:		
	1. Gewebe	25.—	60.—
	2. Bänder, bis 20 cm breit	40.—	60.—

Als ganzseidene Gewebe werden solche betrachtet, bei denen die Beimischung von Seide mehr als 50% der Gesamtzahl der Fäden (Kette und Schuß) beträgt; beläuft sich der Seide-

gehalt auf mehr als 25 und bis 50%, so wird das Gewebe als halbseidenes verzollt und enthält ein Gewebe nicht weniger als 5 und bis 25% Seide, so erfolgt die Verzollung gemäß dem Ansatz des vorherrschenden Spinnstoffes (Wolle, Baumwolle usf.), mit einem Zuschlag von 30%.

Die Verzollung findet auf Grund des Nettogewichtes statt. Ein Lat gilt zurzeit ca. 1 Fr.

Wird die Verzollung auf Grund des Minimaltarifs verlangt, so ist der Ware ein Ursprungszeugnis beizulegen, und zwar auch dann, wenn es sich um Postsendungen handelt. Für schweizerische Waren, die aus der Schweiz nach Lettland versandt werden, sind für die Ausstellung der Ursprungszeugnisse die entsprechenden Handelskammern zuständig. Eine konsularische Beglaubigung des Zeugnisses wird nicht verlangt.

Chile. Neuer Zolltarif. In der April-Nummer der „Mitteilungen" haben wir die Ansätze des neuen chilenischen Zolltarifs, der am 26. April 1928 in Kraft getreten ist, bekanntgegeben. Wir hatten unseren Ausführungen die im Schweizerischen Handelsamtsblatt erschienene Veröffentlichung, die sich auf einen Bericht des Schweizerischen Generalkonsulates in Santiago stützt, zugrunde gelegt.

Wir werden nunmehr darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß soeben eingetroffenen Mitteilungen von Vertretern schweizerischer Seidenfirmen in Chile, die Ansätze für die uns in erster Linie berührenden ganz- und halbseidenen Gewebe der T.-No. 395/7 anders lauten, nämlich:

T.-No.		Neuer Ansatz Chil. Papier-Pesos je 1 kg
	Seidengewebe, nicht besonders genannt:	
395	bis 20% Seide enthaltend	40.— (statt 30.—)
396	20 bis 80% Seide enthaltend	80.— (statt 60.—)
397	80 oder mehr % Seide enthaltend	150.— (statt 120.—)

Wir hoffen, in der nächsten Nummer einen endgültigen Bescheid geben zu können.

Peru. — Neuer Zolltarif. Französischen Berichten zufolge ist am 2. Januar 1928 in Peru ein neuer Zolltarif in Kraft getreten. Angaben über die einzelnen Ansätze liegen noch nicht vor. Zwischen Geweben aus natürlicher und aus Kunstseide wird ein Unterschied gemacht, wobei die Erzeugnisse aus Kunstseide eine um ungefähr 25% niedrigere Zollbelastung erfahren.

Persien. — Neuer Zolltarif. Französischen Meldungen zufolge ist am 22. März 1928 in Persien ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der für Gewebe aus natürlicher Seide folgende Zölle vorsieht:

	Zollsatz in Krans je 1 Man
Gewebe ganz aus natürlicher Seide:	
Tüll, Gaze, Schleier usf.	100.—
Alle anderen, nicht besonders erwähnten Gewebe, einschließlich Brokate	60.—

Die persische Gewichtseinheit Man entspricht dem Gewicht von 2.975 kg. Für die Zollberechnung kommt der Silber-Kran in Frage, wobei 50 Krans 1 £ entsprechen. Die Zölle sind in bar oder in Banknoten zu entrichten, die in Persien gesetzlichen Kurs haben.

Kanada. — Aenderungen des Zolltarifs. In der Aprilnummer der „Mitteilungen" wurde gemeldet, daß auf dem Budgetwege eine Aenderung des kanadischen Zolltarifs durchgeführt worden sei, wobei jedoch für Seidenwaren nur eine Neuordnung der Klassifikation in Frage komme. Das kanadische Unterhaus hat nunmehr in seiner Sitzung vom 30. März 1928 auch eine materielle Aenderung für die Kategorie der Seidenwaren vorgenommen. Es handelt sich dabei um die T.-No. 561 a: Silk fabrics and mixtures n. o. p., bei welcher der britische Vorzugstarif von 22½% auf 20%, und der auch auf schweizerische Erzeugnisse anzuwendende Mitteltarif von 32½% auf 30% vom Wert ermäßigt wurde.

Verkauf von kunstseidenen Erzeugnissen. In der Mainummer der „Mitteilungen" ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, bei der Anpreisung und dem Verkauf von Erzeugnissen, die aus Kunstseide bestehen, die Beschaffenheit der Ware ausdrücklich bekannt zu geben, um jede Täuschung des Publikums zu vermeiden. In diesem Zusammenhang sei auf einen Entscheid des Berner Amtsgerichtes vom letzten Jahr hingewiesen, der in den „Mitteilungen" der kantonalen bernischen Handels- und Gewerbekammer angeführt ist:

„Ein Berner Geschäft offerierte unter den Bezeichnungen „Echte Seiden-Fil d'Ecosse-Strümpfe", „Seidenflor-Strümpfe" und „Echte Waschseiden-Strümpfe", Strümpfe aus mercerisiertem Baumwollzwirn und Kunstseide. Die Polizeibehörde erblickte hierin ein unlauteres Geschäftsgebaren, da durch diese Bezeichnungen im Publikum der Eindruck erweckt werde, es handle sich um echte Seidenstrümpfe. Die vom Richter eingeholten Gutachten vertraten jedoch den Standpunkt, daß jede Dame, die solche Strümpfe kaufe, genau wisse, daß es sich nicht um wirkliche Seide handle. Die Bezeichnung „Seidenflor-Strümpfe" sei der handelsübliche Ausdruck für Strümpfe aus Flor, das heißt gasierten Baumwollzwirn, mit Seidengriff. Das gleiche bedeute „Seiden-Fil d'Ecosse", jedoch handle es sich hier um einen speziell schweizerischen Ausdruck, während Seidenflor im ganzen deutschen Sprachgebiet üblich sei. Als echte Waschseide werde die Bemberger Kunstseide, Kupferseide oder Celaneseseide bezeichnet, die nach besonderem Verfahren aus Baumwolle erstellt sei, im Gegensatz zu der nicht waschbaren, aus Viscose fabrizierten Kunstseide. Die Kupfer- oder Celaneseseide bedeute gegenüber der gewöhnlichen Kunstseide aus Viscose hochwertigeres Material, sodaß der Ausdruck echt gerechtfertigt sei. Eine Irreführung des Publikums würde erst dann vorliegen, wenn die angeführten Artikel als „reine Seide" in den Handel gebracht würden. Der Richter sprach die angeschuldigte Firma, gestützt auf diese Gutachten, frei".

Wir wissen nicht, von wem die im Urteil erwähnten Gutachten stammen, doch steht die Behauptung, daß jede Frau, die etwa Waschseiden- oder „echte Seiden-Fil d'Ecossestrümpfe" kaufe, von vornherein wisse, daß es sich dabei nicht um wirkliche Seide handle, nicht nur in Widerspruch zu den Tatsachen, sondern es sind uns auch Fälle bekannt, in denen das Ladenpersonal selbst, gut- oder schlechtgläubig, Strümpfe aus sogen. Waschseide als solche aus echter Seide bezeichnet hat. Eine Klarstellung der Verhältnisse erscheint, auch als Wegleitung an die Gerichte, geboten.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt daß z. B. die aargauischen Gerichte den gegenteiligen Standpunkt eingenommen und Ankündigungen solcher Art verurteilt haben.

Der Seidenwarenbedarf Portugals. Trotz Eigenfabrikation und ungünstigen Einfuhrzöllen bleibt Portugal in einer ganzen Reihe von Seidenwaren auf den Import angewiesen. In couranten Seidenwaren ist gegenwärtig die Inlandfabrikation ziemlich leistungsfähig und man fertigt auch einzelne Nachahmungen französischer Nouveautés an. Alles übrige muß importiert werden, und da das bessere Publikum trotz chronischem Geldmangel immer weiter sich sehr elegant zu kleiden pflegt, kann diese Inlandsproduktion den Import zahlloser seidener Artikel nicht hemmen. Für den Wäschebedarf wird sehr viel Seidenvoiles und Crêpes de Chine eingeführt. Groß ist der Bedarf an ausländischen Seidenbändern, Satin und Samt. Es hatte einige Zeit hindurch so geschienen, als ob der portugiesische Markt uns für seidene Artikel verloren wäre. Die inländische Fabrikation hat sich aber nicht als leistungsfähig genug herausgestellt und ganz besonders gehen Seidenwaren am Stück Die Hauptlieferanten hierin sind die Schweiz, Deutschland und England. Recht lebhaft wird die Nachfrage nach Bändern, Tressen, Litzen usw., die fast ganz aus Deutschland und der Schweiz bezogen werden, während für Seidengarn England den Markt fest in der Hand hat. In seidenen Wirk- und Strickwaren ist Deutschland ein Hauptlieferant; aber auch so manches hierin liefert die Schweiz und Italien. Am besten kommt man zum Geschäft, wenn man Reisende mit reichhaltigen Musterkollektionen dorthin sendet, doch sind auch manche Firmen dazu übergegangen, die Bereisung Portugals für Seidenwaren einzustellen und sich mit einem guten dortigen Vertreter zu begnügen. Man ist dort sehr empfänglich dafür, wenn die Lieferungen in der denkbar pünktlichsten Weise ausgeführt werden, und es ist unumgängliche Notwendigkeit, sich streng an das vorgelegte Muster zu halten, da sonst Streitigkeiten unvermeidlich sind, die von den portugiesischen Gerichten fast immer zugunsten der inländischen Käuferschaft entschieden werden. Kredite von 1—3 Monaten sind unerläßlich. Bei heutigen finanziellen Verhältnissen des Landes muß man sich indessen über die Besteller immer erst sehr genau informieren. L. Neuberger.

Ermäßigung der Preise für Kunstseidengarne in England. Die British Celanese Co. Ltd. hat im April den Verkaufspreis für alle Kunstseidengarne um 1 sh per lb herabgesetzt, mit Ausnahme der Garne von 100 Deniers. Die Preisermäßigung für diese Garne beträgt 6 d. Nachdem lange Zeit die Nachfrage nach Acetatseide das Angebot wesentlich überwogen hat, sind nunmehr Nachfrage und Angebot ins Gleichgewicht gebracht worden, was die Celanese Co. zur Preisreduktion veranlaßt hat. Ob die anderen Kunstseidefabriken, vor allem die Hersteller von Viscoseseide der Preisermäßigung folgen werden, ist noch fraglich. Dr. Sch-r.

Gründung einer Seidenbörse in New-York. Im April ist in New-York die National Raw Silk Exchange Inc. zum börsenmäßigen Handel von Rohseide gegründet worden. Die Mitgliederzahl wird auf 250 beschränkt. Die Gründung erfolgte in der Hauptsache mit Rücksicht auf die großen Preisschwankungen, die während der letzten Jahre auf dem Rohseidenmarkt erfolgten und die den New-Yorker Händlern bedeutende Verluste zugefügt haben. Die Börse soll auch den allgemeinen Interessen des nordamerikanischen Seidenhandels und der Seidenindustrie, vor allem auch der Standardisierung des gehandelten Rohproduktes dienen. Gründer der Börse sind erste New-Yorker Seidenhändler, sowie Chicagoer Firmen. Dr. Sch-r.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Schweiz.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1927. Der Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller gibt, wie gewohnt, Aufschluß über den Geschäftsgang in den verschiedenen Zweigen der Maschinenindustrie, wobei auf die Äeußerungen einzelner maßgebender Firmen abgestellt wird. Ueber die Absatzverhältnisse der Spinnerei- und Zwirnereimaschinen wird berichtet, daß das Inlandgeschäft ruhig lag und die Industrie in der Hauptsache auf die Ausfuhr angewiesen war. Der Hauptkonkurrent bleibt überall England, und sein schlechter Beschäftigungsgrad war maßgebend für die Preislage und die Zahlungsbedingungen. Besonders die letzteren lassen immer mehr zu wünschen übrig, sodaß das Verlangen nach einer großzügigen schweizerischen Exportfinanzierung wach wird, weniger zur Uebernahme der Risiken, als zur Beschaffung der Geldmittel. In dieser Hinsicht stellt sich die englische und amerikanische Konkurrenz günstiger, und es fällt oft sehr schwer, mit der Qualität allein den Sieg über billigere Preise und günstigere Zahlungsbedingungen davon zu tragen. Eine andere Firma schreibt, daß sie seit Ende 1926 einen steigenden Bedarf an Maschinen für die Textilindustrie, und zwar hauptsächlich für die Verarbeitung von Kunstseide feststelle. Aus den kurzen Lieferfristen, die von den Kunden gefordert werden, müsse man fast schließen, daß diese an keine lange Dauer der Hochkonjunktur glauben. Für die Webereimaschinen heißt es, daß das verflossene Geschäftsjahr unter dem Einfluß der Hochkonjunktur der deutschen Textilindustrie gestanden habe. Deutschland sei denn auch das Hauptabsatzgebiet gewesen. Aus der Schweiz, wo gegen Mitte des Jahres sowohl in der Baumwoll- wie auch Seidenweberei eine merkliche Belebung des Geschäftes eintrat, seien einige größere Aufträge mit allerdings recht kurz bemessenen Lieferfristen eingelaufen. Dagegen litt die Ausfuhr nach Italien infolge der raschen Aufwertung der Valuta stark unter der dortigen Krisis. Die Erhöhung der französischen Zölle hat sozusagen jede Lieferungsmöglichkeit nach Frankreich abgeschnitten. Nach der Tschechoslowakei und Spanien hat sich das Geschäft belebt, während in England keine wesentliche Besserung gegenüber dem letzten Jahr zu verzeichnen war. Die nordischen Staaten befanden sich dauernd in einer Krise, und ebenso die Textilmärkte in Brasilien, Japan und China. Eine Firma, die Hilfsmaschinen für Webstühle baut, schreibt, daß es seit Kriegsende das erste Mal gewesen sei, daß sie auf eine Periode von über zwölf Monaten regelmäßiger Vollbeschäftigung zurückblicken könne. Auch für diesen Zweig war Deutschland der Hauptabnehmer. Wesentlich habe sich aber auch das Geschäft mit Holland und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Donau-Monarchie entwickelt, wo zahlreiche Betriebserweiterungen und Neugründungen von Webereien erfolgten. Belangreiche Aufträge konnten mit Brasilien getätigt werden, und das Geschäft mit Spanien erfuhr eine gewisse Belebung. Es sei endlich die Tatsache zu berücksichtigen, daß die Mode in Geweben (größere Bevorzugung von Schaftartikeln) auf die Industrie der Web- und Hilfsmaschinen günstig wirke.

Im Jahr 1927 bezifferte sich die schweizerische Gesamtausfuhr von Webstühlen auf 10,9 Millionen Franken, und diejenige von andern Textilmaschinen auf 11,2 Millionen Franken. Bei beiden Posten ist ein erheblicher Vorsprung dem Vorjahr gegenüber zu verzeichnen.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat April 1928 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	April 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,244	8,354	136	258	198	—	504	11,694	12,227
Trame	267	2,276	—	2,249	383	1,910	—	7,085	8,897
Grège	3,017	7,723	—	2,939	1,437	3,154	20,708	38,978	44,086
Crêpe	336	7,514	6,123	702	—	—	—	14,675	4,248
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	1,455	1,756
	5,864	25,867	6,259	6,148	2,018	5,064	21,212	73,887	71,214

Sorte	Titrierungen	Anzahl der Proben	Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.		Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	242	5,898	33	33	2	3	1	Baumwolle kg 9
Trame	120	2,632	10	13	35	16	—	
Grège	884	24,506	—	72	—	10	—	
Crêpe	64	1,470	103	5	—	—	290	
Kunstseide	8	160	11	3	—	—	—	Der Direktor:
	1,318	34,666	157	126	37	29	291	**Bader.**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat April 1928

Konditioniert und netto gewogen	April 1928	April 1927	Januar/April 1928	Januar/April 1927
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**3,917**	7,192	**17,560**	24,104
Trame	**888**	2,142	**4,446**	10,895
Grège	**10,623**	12,488	**65,268**	44,895
Divers	—	733	**1,049**	1,154
	15,428	**22,555**	**88,323**	**81,048**
Kunstseide . . .	—	—	**596**	532

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin .	2,208	—	222	280	1
Trame . .	720	7	70	—	—
Grège . .	4,432	10	40	200	1
Schappe .	106	47	120	340	5
Kunstseide	1,155	85	360	500	—
Divers . .	29	10	30	—	—
	8,650	**159**	**842**	**1,320**	**7**

Brutto gewogen kg 8,128.

BASEL, den 30. April 1928.

Der Direktor:
J. Oertli.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoff-Weberein hat sich im Monat April weiter auf der absteigenden Linie bewegt. Es mußte verschiedentlich zur Verkürzung der Arbeitszeit geschritten werden. Mitte Mai kam dann diese rückläufige Bewegung zum Stillstand. Es ist zu hoffen, daß damit der Tiefstand erreicht und der Aufstieg bald beginnen möge.

Die wenigen Aufträge, die in den letzten Tagen abgeschlossen werden konnten, bewegen sich auf so niedriger Preisbasis, daß von Verdienst nicht mehr gesprochen werden kann. Immerhin können wenigstens die Belegschaften noch befriedigend beschäftigt werden.

Der tropfenweise Eingang der längst fälligen Zahlungen ist ein schwarzes Kapital für sich; dazu kommen dann noch die vielen Reklamationen und Beanstandungen betr. abgelieferter Ware.

Die Aussichten sind schlecht. Allgemein hofft man jedoch, daß nach Eintritt einer Schönwetter-Periode sich das Geschäft etwas beleben werde. --y

England.

Die Lage des englischen Textilmarktes. (Originalbericht aus London.) Ein Hoffnungsstrahl erhellt die trüben Aussichten, die so lange schon über dem englischen Baumwollmarkte lasten. Der Finanzminister hat beschlossen, 20—30 Millionen Pfund jährlich zur Befreiung der Industrie von der Steuerlast anzuwenden, was damit gleichbedeutend ist, daß die Fabriken nur mehr ein Viertel der bisherigen Steuern zu zahlen haben werden. Dies bedeutet eine Ersparnis von 1 Million Pfund im Jahr für die gesamte Baumwoll-Spinnerei. Man erwartet eine langsame Erholung der Baumwollaktien, die bei der gegenwärtigen Baisse teilweise weit unter ihrem tatsächlichen Werte stehen. Freilich bedeutet der Zusammenbruch der Verhandlungen zwischen Fabrikanten und Angestellten, die anfangs des Monats zwecks Lohnerniedrigung von 25% geführt wurden, ein weiteres Hindernis. Der Jahresbericht von Crosses and Winkworth Consolidad Mills zeigt eine begrüßenswerte Profitzunahme, nämlich einen Nettogewinn von 214,058 £, gleichbedeutend einer Gewinnzunahme von 107,128 £ gegenüber dem Geschäftsjahr 1926/27. Der Baumwollmarkt selbst ist flau, die wenigen Angebote, die überhaupt gemacht werden, sind so nieder, daß die Exportabschlüsse ganz unbedeutend sind. Auch vom Bradforder Schafwollmarkt wird das Gleiche gemeldet. Leinen erholt sich, wenn auch langsam. Der Export nach Deutschland betrug im März 1928 39,400 Quadratellen gegen 12,900 im gleichen Monat des Vorjahres. Auch Spanien, Italien, Aegypten, Holländisch-Ostindien, Japan, Vereinigte Staaten, Brasilien, Argentinien, Britisch-Südafrika und Britisch-Westindien zeigten vermehrte Aufnahme, während die anderen britischen Dominions einen Rückgang aufwiesen. Ein wichtiger Faktor im Leinenmarkt ist jetzt das leinene Taschentuch, das 20 bis 25% Prozent des gesamten Umsatzes ausmacht. Im ersten Viertel 1928 wurden 1,112,567 Dutzend exportiert, gegen 940,864 im ersten Viertel des Vorjahres.

Ob die Kunstseide die Leinenindustrie helfend oder schädigend beeinflussen wird, ist noch ungewiß. Einerseits wird Leinenwäsche durch kunstseidene verdrängt, andererseits werden Mischgewebe von Flachs und Kunstseide, die für Bettdecken, Vorhänge, Tischtücher und Kleider Anwendung finden, immer populärer.

Die Kunstseidenproduktion ist weiterhin eine stets steigende. Von Woche zu Woche vermehrt sich die Azetatproduktion. Gegenwärtig produziert England 8,500,000 Pfund Azetatseide im Jahr, während ganz Europa schätzungsweise 12 Millionen Pfund produziert. Unter den Firmen, die sich jetzt mit Azetatfabrikation befassen, stehen British Celanese, British Acetate und Courtaulds an erster Stelle, während Cellulose Acetate, Silk Company in Lancaster, Apex und Nelson Silks kürzlich beschlossen haben, sich auch der Azetatseidenherstellung zu widmen.

Die zweite Generalversammlung der British Visada Ltd. wurde kürzlich in Manchester abgehalten. Der Vorsitzende, Sir Edwin Stockton, erklärte, daß die Verkaufsorganisation nun formiert ist. Das verflossene Geschäftsjahr weist weder Gewinn noch Verluste auf, da große Summen in Verbesserung der Maschinen etc. investiert wurden. Die gegenwärtige Produktion beträgt zirka 20,000 Pfund Viscoseseide wöchentlich, wovon beinahe 70% höchster Qualität sind. Der Ausschuß beabsichtigt noch gewisse Verbesserungen und Vergrößerungen vorzunehmen, wozu eine Kapitalserhöhung notwendig sein wird.

Die Yorkshire Artificial Silk Company Ltd. schreitet momentan an die Ausgabe von 225,000 10prozentige Pref. Ordinary Shares zu 1 £, und 1 Million Deferred Shares zu 2 Shilling. Dem Prospekt entnehmen wir, daß die Gesellschaft einen dreijährigen Kontrakt mit der Firma Gebr. Bader aus Mährisch-Ostrau, Tschechoslowakei, abgeschlossen hat, demzufolge letztgenannte Firma unternommen hat, der Yorkshire Art. Silk Co. ihre gesamten Fabrikationsgeheimnisse mitzuteilen, zwei Chemiker für sie zu schulen und ihr jedes neue Fabrikationsverfahren, das sie erfinden oder anwerben sollte, zu überlassen. Ferner die Installation der Fabrik zu überwachen und zu leiten, bis eine Produktion von 2200 Pfund Viscoseseide täglich erreicht worden ist, und zu diesem Zwecke ihr die persönlichen Dienste des Dr. Wilhelm Ernst Bader zu überlassen.

Der jährliche Profit der neuen Gesellschaft wird auf 120,000 £ angeschlagen, das Arbeitskapital beträgt nach Abzug der Anschaffungskosten zirka 60,000 £.

Es wird geplant, eine neue Kunstseidenfabrik in Londonderry, Ulse Irland zu errichten. Ulster hat bereits eine Kunstseidenfabrik, die von Sunsheen Ltd., dreißig Meilen von Belfast, dem Leinenzentrum entfernt. Londonderry ist das Zentrum der Hemdenindustrie des Vereinigten Königreiches.

N. P. W.

Neue englische Kunstseidengründung. Unter der Firma „Recenia R. Shaerf Ltd." ist in Bradford eine neue Kunstseidenweberei und Wirkerei errichtet worden, über die nunmehr nähere Einzelheiten gemäß den Bestimmungen der Londoner Börse veröffentlicht wurden. Das Kapital der neuen Gesellschaft beträgt 225,000 £. Die Firma wurde 1924 als private Handelsgesellschaft auf den Namen Shaerf Ltd. eingetragen und jetzt geändert. Zweck der Gesellschaft ist die Erzeugung von kunstseidenen gewobenen und gewirkten Stoffen und deren Verarbeitung zu Konfektionsartikeln. Die Fabrikate kommen unter dem Namen „Recenia" auf den Markt. Die Gesellschaft hat eine Fabrik in Sachsen (Deutschland) und in Bradford (England). Beide Fabriken sollen die gleiche Menge Fabrikate erzeugen. Die Arbeit in Bradford wurde indessen erst in diesem Jahre aufgenommen, sodaß erst mit Ende dieses Jahres mit der vollen Erzeugung gerechnet werden kann. Die Aussichten des Unternehmens werden gut beurteilt.

Dr. Sch-r.

Ungarn.

Steigende Zahl der Textilinsolvenzen. Nach den neuesten Daten der Textilabteilung des ungarischen Kreditoren-Schutzverbandes sind in diesem Jahre in der ungarischen Textilbranche bisher mehr Insolvenzen vorgekommen, als im Verlaufe des ganzen vorigen Jahres. Seit Beginn des Jahres wurden 260 Zwangsausgleiche angemeldet (im ganzen vorigen Jahre zusammen 256). Nicht nur die Zahl der Insolvenzen ist größer geworden, sondern auch die Quoten verschlechterten sich bedeutend. In den letzten zweieinhalb Jahren machen die angemeldeten Passiven der Insolvenzen aus der Textilindustrie 50 Millionen Pengö aus, wovon auf Grund von sehr vorsichtigen Schätzungen wenigstens 30 Millionen Pengö als für die Kreditoren verloren angesehen werden müssen. Die ungarischen Fabriken sind ungefähr in dem gleichen Maße wie die ausländischen durch die Verluste betroffen. In viel größerem Maße als die Fabriken sind die ungarischen Engros-Geschäfte an diesen Insolvenzen interessiert. Die Situation wird sich vorläufig nicht bessern können, weil die jetzt eingeführte 60-prozentige Mindestquote vielen schwachen Firmen die Ausgleichsmöglichkeit nimmt. P. P.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Im Monat Juli beginnen die Verhandlungen betreffend die Abschließung der Außenhandelsverträge. Vorerst soll noch die Stabilisierung der Leiwährung durchgeführt werden, und wird hiezu eine neue Einheit der „Roman" statt des Papierleus geschaffen werden. Offizielles ist hierüber noch nichts erschienen, doch halbamtlich hört man, daß für 25 Papierlei ein „Roman" eingewechselt wird. Der Papierleu notiert in Zürich gegenwärtig 3.21, doch läßt sich selbstverständlich nicht voraussagen, ob die Stabilisierung genau zu diesem Kurse oder etwas darunter durchgeführt wird. Es ist aber anzunehmen, daß diese Richtlinie als maßgebend angenommen werden wird, weil ein wesentliches Abweichen von dieser Basis einer unerwünschten Spekulation Raum geben würde, welche dem Staate resp. dem Handel und der Industrie nur Nachteile verursachen würde.

Die Textilunternehmungen sind nach wie vor voll beschäftigt und arbeiten dieselben permanent in zwei Schichten, um den Inlandsbedarf aus eigenen Kräften zum größten Teile decken zu können und um die ausländische Konkurrenz immer mehr zu verdrängen. Es entstehen jeden Monat neue Gründungen, die vorhandenen Industrien hingegen arbeiten an der Erweiterung ihrer Betriebe.

Eine neue mechanische Weberei gründete die Firma Leopold Stern & Söhne in Arad, mit 40 modernen Webstühlen. Ebenfalls in Arad wurde eine Strickwarenfabrik unter der Firma „Orient" etabliert, welche 30 Strickmaschinen beschäftigt. Die unserseits bereits gemeldete Neugründung einer holländischen Gruppe, welche die bisherige T. Ürményische Lederfabrik mietete und für ihre Zwecke umgestaltete, ließ sich in Timisoara unter der Firmenbezeichnung „J. A. Blomjous" protokollieren und hat mit der Erzeugung von Schafwollwaren bereits begonnen.

Die Erweiterungsarbeiten der Nomenklatur des Zolltarifes, wie auch die Festsetzung der neuen Sätze der bisherigen Zölle schreiten lebhaft vorwärts. Wie wir erfahren, werden wesentliche Aenderungen beim Importzolltarif von Reinseidenwaren und für Sätze der Textilbranche zu gewärtigen sein. Das Parlament wird sich mit der Ueberprüfung des Projektes im Monat Juni befassen, sodaß der neue Zolltarif kaum vor dem Herbste in Kraft treten wird.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Türkei.

Neue Textilfabriken in der Türkei. Auf Grund des neuen Industrieförderungsgesetzes werden jetzt in der Türkei zahlreiche neue Fabriken zur Herstellung solcher Waren, die bisher aus dem Auslande eingeführt werden mußten, errichtet. So beabsichtigt man in Siwas eine neue Tuchfabrik zu bauen, die mit der vor kurzem gebauten Wollspinnerei in Buman zusammenarbeiten soll. In Bergama hat eine türkische Finanzgruppe eine Baumwollspinnerei in Betrieb gesetzt. Schließlich soll in der nächsten Zeit in Konstantinopel eine Trikotagefabrik errichtet werden. P. P.

ROHSTOFFE

Rohseidenkampagne 1927—1928.

Während aus Asien schon die ersten Meldungen über die Seidenernte der Kampagne 1928/29 einlaufen, veröffentlicht die Union des Marchands de Soie in Lyon ihre Schätzungen über die nunmehr abgelaufene Seidenkampagne 1927/28. Dabei handelt es sich, wie von jeher, um ziemlich zuverlässige Angaben über den Ertrag der Coconernte in Westeuropa, während schon für die Balkanstaaten, insbesondere aber für Klein- und Zentralasien nur annähernde Schätzungen in Frage kommen. Bei den ostasiatischen Grègen endlich wird nur die Ausfuhr, d. h. die der amerikanischen und europäischen Industrie zur Verfügung gestellte Seidenmenge berücksichtigt, nicht aber die gewaltigen Posten, die in Japan und China selbst verarbeitet werden. Die Ausfuhrzahlen können als genau betrachtet werden. Die Beziehungen der Lyoner Seidenhändler zu allen Ursprungs- und Exportmärkten bürgen dafür, daß die Schätzungen und Angaben der Wirklichkeit möglichst nahekommen, und da es sich endlich um Berechnungen handelt, die immer in derselben Weise durchgeführt werden, so ergibt sich von einer Kampagne zur andern ein zuverlässiges Vergleichsmaterial.

Die Erzeugung bezw. Ausfuhr von Rohseide (Grège) wird für die drei letzten Kampagnen wie folgt ausgewiesen:

Seidenkampagne	1927/28 kg	1926/27 kg	1925/26 kg
Westeuropa (Erzeugung):			
Italien	4,450,000	3,855,000	4,380,000
Frankreich	295,000	240,000	260,000
Spanien	80,000	85,000	100,000
Zusammen	4,825,000	4,180,000	4,740,000
Osteuropa: Balkanstaaten, Klein- u. Zentralasien (in der Hauptsache Ausfuhr) zusammen	1,100,000	1,070,000	1,145,000
Ostasien (Ausfuhr):			
Yokohama	32,100,000	30,025,000	25,845,000
Shanghai	5,550,000	5,545,000	5,715,000
Canton	2,640,000	3,200,000	2,405,000
Franz. Indien	60,000	65,000	60,000
Brit. Indien	75,000	55,000	30,000
zusammen	40,425,000	38,890,000	34,055,000
Gesamt-Erzeugung bezw. Ausfuhr	46,350,000	44,140,000	39,940,000

Trotz des Wettbewerbes der künstlichen Seide, die sich in alle Verwendungsgebiete der natürlichen Seide eindrängt, wird in den verschiedenen Ländern der Förderung der Seidenzucht alle Aufmerksamkeit geschenkt, und der Industrie eine von Jahr zu Jahr wachsende Seidenmenge zur Verfügung gestellt. Die Ziffer der abgelaufenen Kampagne ist doppelt so hoch wie diejenige der Jahre zwischen 1905/1910, als die Kunstseide noch eine ganz bescheidene Rolle spielte. In den letzten Vorkriegsjahren erreichte die Gesamterzeugung den Betrag von 25—27 Millionen kg, sodaß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Zunahme von 20 Millionen kg erzielt worden ist. Die europäische Seidenzucht hat an dieser Aufwärtsbewegung allerdings nur bescheidenen Anteil; sie ist fast ausschließlich auf die Entwicklung der Seidenzucht in Japan zurückzuführen.

Der Wiederaufbau der syrischen Seidenraupenzucht, die während des Krieges fast völlig zusammengebrochen war, macht seit der Verselbständigung des Landes wieder erfreuliche Fortschritte. Die Regierungen haben sich alle Mühe gegeben, um vor allem die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Seidenraupenzucht zu schaffen. So wurden z. B. in den vergangenen zehn Jahren 7,000,000 Maulbeerbäume neu gepflanzt. Ein Beispiel für die günstige Entwicklung bietet der Vergleich der Kokonernten 1920 und 1927. Damals waren es nur 8000 kg frische Kokons, und nun sind es 3,125,000 kg (!) gewesen, die gewonnen wurden. Die gewonnene Seide geht — abgesehen von dem zur Deckung des Bedarfes der heimischen Seidenindustrie bestimmten Quantums — fast restlos nach Lyon. Der jährliche Export beträgt durchschnittlich 1500 Ballen. Dr.E.P.

Seidenernte 1928. In Spanien (Provinz Murcia) haben die Coconankäufe schon begonnen. Die Qualität wird als gut bezeichnet. In Italien wird die Seidenzucht durch die kalte Witterung vorläufig in ungünstigem Sinne beeinflußt. Es soll ungefähr gleichviel Samen ausgelegt worden sein wie letztes Jahr. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Frankreich. In Syrien wird eine etwas größere Ernte erwartet als letztes Jahr. Shanghai meldet vorläufig eine kleinere Ernte als 1927, indem namentlich das Ergebnis der Provinz Chekiang ungenügend sein soll. Die erste Ernte in Canton (7000 Ballen) ist schon aufgenommen. Für die zweite Ernte werden 10,000 Ballen erwartet. Auch in Japan muß mit schlechtem Wetter gerechnet werden. Es ist dort etwas mehr Samen ausgelegt worden als letztes Jahr.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Bandindustrie vor umwälzenden Neuerungen.

Erfindung einer neuen Bandweblade — 100%ige Produktionssteigerung bei gleichbleibenden Kosten — Keine Neuanschaffung teurer Maschinen.

Die Notwendigkeit der Rationalisierung besteht heute in den Industrien aller Länder. Das gilt vor allem auch von der Bandindustrie. Sie ist schon seit Jahren bestrebt, die Leistungsfähigkeit des Bandwebstuhls durch Konstruktionsverbesserungen zu erhöhen, um auf diese Weise rationeller, d. h. billiger produzieren zu können. Diese Versuche haben jedoch bisher einen durchschlagenden Erfolg nicht erzielt.

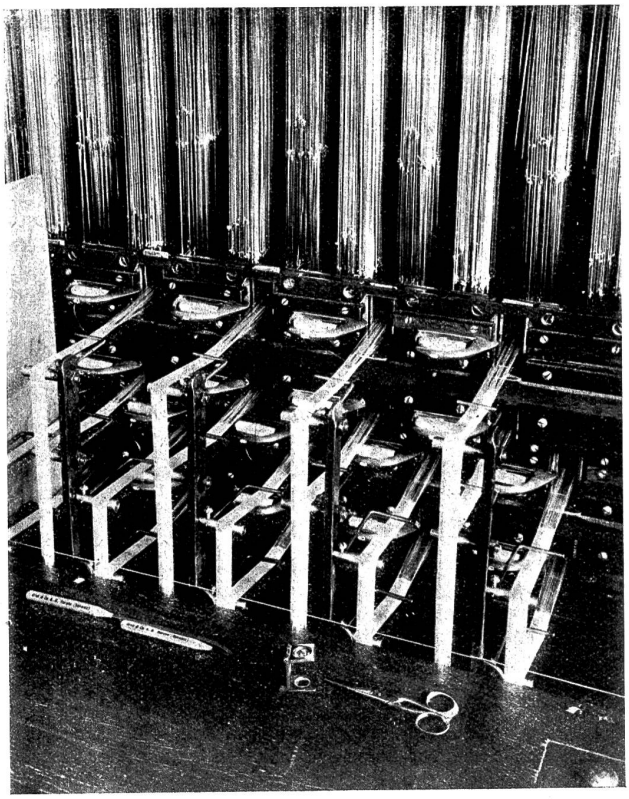
Das Problem der zweckmäßigsten Webstuhlkonstruktion für die Bandindustrie scheint jetzt durch die Erfindung der Vielstockbandweblade (System Arnold & Kuttruff) gelöst worden zu sein. Diese Lösung ist nicht durch eine neuartige Gestaltung des Webstuhls erzielt worden, sondern die beiden Erfinder haben sich die Aufgabe gestellt, durch die Schaffung einer besonders konstruierten Weblade die notwendige Steigerung der Leistungsfähigkeit zu erlangen. Es ist ihnen gelungen, eine Vielstockbandweblade zu bauen, die es gestattet, in jeder Reihe bezw. Bandlücke gleichzeitig mindestens zwei Bänder herzustellen, während bisher in einer Reihe immer nur ein einziges Band gewebt worden ist. Durch diese Raumausnutzung können mit der neuen Lade doppelt soviel Bänder wie mit einer gewöhnlichen Lade hergestellt werden. Auf diese Weise wird die Produktionskapazität des Webstuhls um volle 100% gesteigert. Im Einzelnen handelt es sich bei diesem Ergebnis um eine ganze Reihe technisch wertvoller Verbesserungen.

1. Die Anordnung der drei oder mehr Schützenreihen der Lade ist so getroffen, daß jeweils zwei Bänder in derselben Bandlücke hergestellt werden, also unmittelbar senkrecht übereinander, während ein zweites oder drittes Bandpaar dazu in der Höhenrichtung versetzt angeordnet ist (siehe Abbildung). Durch diese Versetzung wird erreicht, daß je zwei Bänder in genügendem Abstand voneinander hergestellt werden können, und dazu die Uebersichtlichkeit und Zugänglichkeit der Bänder gewahrt wird, was für die Beseitigung von Fehlschüssen und sonstigen Störungen im Webprozeß unbedingt erforderlich ist. Auf diese Weise ist es möglich, auf derselben Breite der Lade eine entsprechend größere Anzahl von Bändern herzustellen.

2. Durch die Neukonstruktion des Schützenantriebes ist es gelungen, die Lade niedrig zu halten. Beim bisher üblichen zwangsläufigen Schützenantrieb liegen die Zahnstangen jeweils über und unter den Schützenreihen. Bei der Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff wird dagegen für zwei Schützenreihen nur eine Zahnstange benutzt, die zwischen den beiden Schützenreihen liegt, also durch die Mitte der Bandlücke hindurchgeht. Dadurch wird der breite Raum zwischen je zwei übereinander liegenden Bändern ausgenutzt und jeweils eine Zahnstange erspart, sodaß man bei vier Schützenreihen nur zwei Zahnstangen statt der früheren vier benötigt.

3. Durch die Neukonstruktion des Schützenantriebes kann die oberste Abschlußleiste der Lade, die sonst zur Aufnahme der Zahnstangen dient, anstatt aus Holz aus Metall hergestellt und auf diese Weise eine Verstärkung und damit erhöhte Widerstandsfähigkeit der Lade erzielt werden. Die neue Bandweblade ist dabei keine Spezialmaschine, die nur für die Herstellung einer bestimmten Bandsorte in Frage kommt, sondern es können mit der neuen Vielstockbandweblade auf Schaft- oder Jacquardbandwebstühlen mit 4 oder 3 Stockladen alle Arten und Breiten einschütziger — auch technischer — Bänder unter Verwendung beliebiger Rohstoffe hergestellt werden.

Die Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff stellt demnach eine vollkommen neuartige Konstruktion dar, die bereits in den wichtigsten Ländern patentiert ist. Sie gestattet, die Arbeitsfläche des Webstuhls und auch die Litzen doppelt auszunutzen und so mehr Bänder herzustellen, ohne deshalb mehr Litzen als bisher zu benötigen und den zur Arbeit notwendigen Raum einzubüßen. Es kann also wie sonst — die unter Aufsicht eines Notars vorgenommenen Dauerwebversuche haben das bewiesen — ein einziger Weber den Stuhl bedienen, und auch die übrigen Betriebskosten, wie Strom, Licht etc. bleiben die gleichen. Trotz der so erhöhten Produktionskapazität kann die Tourenzahl des Webstuhls auf gleicher Höhe wie bisher gehalten werden. Zudem hat sich gezeigt, daß durch die doppelte Ausnutzung die Weblitzen



eine größere Stabilität erhalten, wodurch die Reißgefahr für die Kettfäden wesentlich vermindert wird. Dadurch werden die Stillstandszeiten, die sonst einen Verlust von ca. 24% an produktiver Zeit verursachen, bedeutend verringert.

Die Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff ermöglicht also in der Tat eine 100prozentige Steigerung der Produktion bei gleichbleibendem Arbeitsaufwand und gleichbleibenden sonstigen Produktionskosten. Die Einführung der neuen Bandweblade dürfte ohne Schwierigkeiten möglich sein, da die Laden nach dem System Arnold & Kuttruff an jedem genügend stark gebauten Webstuhl aufmontiert werden können, sich also eine Neuanschaffung teurer Maschinen erübrigt. Unter diesen Umständen bedeutet die Erfindung geradezu eine Revolution für die Bandindustrie, denn sie schafft eine vollständig veränderte Grundlage für die Produktionskosten.

Der jährliche Produktionswert der deutschen Bandindustrie beträgt z. B. gegenwärtig ca. 350 Millionen Mark. Davon entfallen mindestens 200 Millionen Mark auf einschützige Ware. Der Anteil des Weblohns, wobei auch die Löhne für Spuler, Webermeister, die Unkosten für Kraft und Licht eingerechnet sind, beträgt im Durchschnitt 30%, es werden also bei der Produktion einschütziger Ware jährlich 60 Millionen Mark für Weblöhne ausgegeben. Die Einführung der Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff würde deshalb bei gleichbleibender Produktion eine jährliche Ersparnis von 30 Millionen Mark an Weblohn bedeuten.

Noch wirkungsvoller als diese Schätzungen sind die Ergebnisse einiger Basler Produktionsberechnungen, die von ingenieurtechnischer Seite aufgestellt worden sind. Danach betragen die Weberlöhne (inkl. Kraft- und Lichtkosten) für eine Jahresproduktion von 9,500,000 m Band auf 100 4-Meterstühlen mit der gewöhnlichen Weblade Fr. 175,400.—. Wenn dagegen die gleiche Produktionsquantität durch Verwendung der Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff auf 50 4-Meterstühlen hergestellt wird, so stellen sich die Weberlöhne (inkl. Kraft- und Lichtkosten) nur auf Fr. 88,200.—. Es werden also mit Hilfe der neuen Weblade an Weblöhnen Fr. 87,200.—. erspart.

Die Einführung der Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff stellt also in der Tat eine umwälzende Erfindung für die Bandindustrie dar, die nicht nur vom fabrikationstechnischen Standpunkt aus zu beurteilen ist, sondern darüber hinaus auch allgemein-wirtschaftlich eine ganz außerordentliche Bedeutung zu erlangen bestimmt ist.

Die wirtschaftliche Lage der schweizerischen Bandindustrie ist bekanntlich seit längerer Zeit sehr schlecht. Die Gunst der Mode hat sich von der einst blühenden Industrie vollständig abgekehrt. Alte und angesehene Firmen haben im Laufe der letzten Jahre ihre Betriebe nicht nur ganz wesentlich reduziert, sondern auch vollständig eingestellt oder in das Ausland verlegt. Es ist daher verständlich, wenn sich gegen die Einführung der neuen Erfindung da und dort Widerstände geltend machen, indem es ja auf den ersten Blick paradox erscheint, in einer Industrie ein Produktionsverfahren einzuführen, das eine 100prozentige Erhöhung der Produktionskapazität ermöglicht, während diese Industrie kaum ihre derzeitige Produktion abzusetzen vermag. Das Problem der drohenden Arbeitslosigkeit für eine weitere größere Anzahl Arbeiter der Bandindustrie dürfte dabei auch ein wesentlicher Faktor sein. Derartige Argumente, vorwiegend psychologischer Natur machten sich in der Geschichte der Erfindungen stets und überall da geltend, wo eine neue Erfindung die Umwälzung bestehender Verhältnisse mit sich brachte. Wir erinnern hier an die Erfindung der Jacquardmaschine, an die Einführung der mechanischen Baumwollweberei usw. Trotz den Widerständen der damaligen Zeit behaupteten sich die neuen Maschinen. Seither ist die Zeit um ein Jahrhundert vorwärtsgeschritten; wir leben im Zeitalter der Rationalisierung! Eine Industrie, die vorwärts kommen will, wird sich daher die technischen Neuerungen zunutze machen, und daher werden, da die Vielstockbandweblade System Arnold & Kuttruff einen neuen Weg weist, alle gefühlsmäßigen Bedenken zurücktreten müssen.

Wissenschaftliche Betriebsführung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

(Fortsetzung)

Die im vorhergehenden Artikel erwähnten organisatorischen Maßnahmen zur Ausübung einer automatischen Kontrolle aller Tätigkeiten lassen sich am besten nach den Prinzipien der doppelten Buchführung ausgestalten. Dies gilt ganz besonders auch für die Fabrikbuchführung, welche die Unterlagen für die Vor- und Nachkalkulation liefern muß und die natürlich ebenso sorgfältig und nach buchhaltungstechnischen Regeln geführt werden muß, wie eine allgemeine Buchführung. Es würde sich mehr als es bisher üblich ist, empfehlen, die Dienste eines Buchhaltungsexperten, eines Bücher-Revisors, heranzuziehen, analog der amerikanischen und englischen Praxis. Die Verwendung berufsmäßiger Treuhänder (Public Accountants) ist zum Teil in diesen Ländern gesetzlich geregelt und bietet den Vorteil, daß eine sehr große Sicherheit für wirtschaftliche Gefahren geboten wird, welche Sicherheit schließlich die Ausgaben für den Berufsrevisor weitaus überwiegt. Um einige Beispiele anzuführen, in welcher Weise eine moderne Buchführung für einen größeren Fabrikbetrieb ausgestaltet werden soll, die den heutigen Anforderungen an Wirtschaftlichkeit und Sicherheit entspricht, seien folgende bewährte Methoden der Ausgestaltung genannt:

1. Zunächst muß jede buchhalterische Eintragung, die sich auf irgend ein Konto, sei es extern, eines Kunden, oder intern, eines Fabrikationszweiges, bezieht, an irgend eine Kontrollstelle oder an mehrere bestätigt werden. Gutschriften und Belastungen werden nicht nur an den Kunden durch das Korrespondenzbüro, sondern auch unter Vermeidung des letzteren an eine Kontrollstelle weitergemeldet, die dann automatisch wieder das Korrespondenzbüro kontrolliert. Werden alle Ein- und Ausgänge im Korrespondenzbüro bestätigt, so hat die Kontrollstelle alle Unterlagen für die Ueberwachung der Buchhaltung aus der Korrespondenz. Fehler werden dann raschestens entdeckt und können berichtigt werden. Selbstverständlich muß bei dieser organisatorischen Maßnahme der Grundsatz gelten, daß die drei Stellen: Buchhaltung, Korrespondenz und Kontrollstelle räumlich völlig getrennt sind, und daß durch genaue Numerierung aller Vorgänge, Mitteilungen, Buchungen usw. eine klare Grundlage für das richtige Zusammenarbeiten gegeben wird. Das Prinzip der laufenden Numerierung ist hervorragend geeignet, um eine sehr große Sicherheit zu verbürgen. Wie zweckmäßig sich eine richtige Numerierung auswirkt, zeigt nachstehender Fall. Reihen von z. B. 12 Aktenbündeln verschiedenen Inhalts sind mit den Nummern 1 bis 12 numeriert. 32 weitere Aktenbündel tragen die Nummern 13 bis 44. Da die Nummern 1 bis 12 eine Gruppe bilden, so schreibt man hinter die Nummer jeweilen die Bezeichnung: (1—12), Bündel 7 trägt z. B. die Aufschrift 7 (1—12). In analoger Weise wird man das Bündel 26 mit 26 (13—44) bezeichnen. Hat man z. B. sechs Seiten eines wichtigen Aktenstücks mit den Nummern 1 bis 6 und dahinter mit der Bezeichnung: „von total 6 Blättern" versehen, so ist jedes Fehlen eines Blattes sofort zu erkennen. Im anderen Falle kann das Schlußblatt fehlen, ohne sofort bemerkt zu werden, da man nicht ohne weiteres darauf kommt, daß es statt fünf Blättern sechs Blätter sein müssen. In ähnlicher Weise wird man Kontenbücher, Journale, Lagerlisten usw. bezeichnen, also stets mit der Ordnungsnummer unter gleichzeitiger Angabe, das wievielte Exemplar es von der Gesamtzahl ist.

Man beachte, daß bei der doppelten Buchführung, nach dem Prinzip derselben, Fehler in der Weise möglich sind, daß, wenn man auf beiden Seiten der Wage gleichviel wegnimmt oder hinzutut, das Gleichgewicht unverändert bleibt. Es müssen also weitere Kontrollen eingeführt werden, die die Grundlagen für die Buchführung, also die Ein- und Ausgänge zunächst genau erfassen, und dann anhand dieser Unterlagen die Buchführungseinträge kontrollieren. Alle Wareneingänge, alle Zahlungseingänge (Kasse) müssen also außer an die Buchhaltung, auch an die Kontrollstelle bestätigt werden. Werden Textilwaren übernommen, so kann durch Druckapparate, die mit den Waagen verbunden sind, eine einfache Kon-

trolle der Wägungen ermöglicht werden. In ähnlicher Weise kontrolliert man den Eingang von Kohlen, Chemikalien, Wasser, Gas, Elektrizität, usw. Bei einer richtig durchgeführten Organisation muß es völlig ausgeschlossen sein, daß sich Fehler irgendwelcher Art in die Lagerbuchführung einschleichen können. Ein ganz besonderes Augenmerk ist hierbei dem Abgang im Fabrikationsbetrieb zu schenken. Um den letzteren im Sinne moderner, betriebswissenschaftlicher Arbeitsweise überwachen zu können, ist eine genaue Erfassung der Werte, des Abganges, Abfalls, erforderlich. Diese erfolgt zweckmäßig durch Schnellwagen mit Zeiger, da es sich hier um sehr häufig vorkommende Wägungen handelt, die nicht zuviel Arbeitszeit beanspruchen dürfen. Der Abfall jeglicher Art muß genau erfaßt und für buchhalterische Zwecke in zuverlässiger Weise an die Kalkulationsabteilung weitergemeldet werden. Aber auch die Kontrollstelle muß hiervon Kenntnis erlangen, damit sie in der Lage ist, in Verbindung mit den Berichten über Rohmaterialeingang und Fertigwarenausgang, die Zusammenhänge herzustellen. Selbstverständlich muß an der Kontrollstelle ein Beamter sitzen, der sowohl die buchhaltungstechnischen Methoden, wie auch die technologischen Prozesse der betreffenden Textilfabrikation genau beherrscht.

(Forts. folgt.)

Vor- und Nachteile an Casablancas-, sowie an Drei- und Vier-Cylinder-Streckwerken für hohen Verzug.

Von einem Spinnereifachmann.

(Forts. aus Nr. 5 und Schluß.)

Bevor hier anschließend über ein neueres, praktisch bewährtes 3-Cylinder-Hochverzugsstreckwerk berichtet wird, das die Vorteile der andern Ausführungen in sich vereinigt, ohne deren Nachteile aufzuweisen, seien ein paar Worte über die Beschaffenheit des mit großem Verzug zu verspinnenden Vorgarnes eingeflochten.

Es leuchtet wohl jedem ein und bedarf keiner besondern Beweisführung, daß nur ein egales, reines Vorgespinst mit möglichst paralleler Faserlage die Anwendung hoher Verzüge auf den Spinnmaschinen zuläßt. Dasselbe benötigt auch nur eine leichte Drehung, was auf die Verzugsarbeit im nachfolgenden Streckwerk von günstigem Einfluß ist. Hieraus folgt ohne weiteres, daß gekämmtes Vorgarn, in welchem der größte Teil der kurzen, unter einer gewissen Stapellänge liegenden Fasern ausgeschieden ist, bessere Resultate ergeben muß, als kardiertes Vorgarn. Während so Feinspinnereien ihre drei bisherigen Streckenpassagen um eine vermindern können, unbeschadet der Garnqualität, ist dies bei der Grobspinnerei nicht zulässig.

Vor der Anschaffung neuer Spinnmaschinen oder dem Umbau vorhandener auf Hochverzugsstreckwerk hat darum ein Spinnereileiter danach zu trachten, obigen Forderungen bezüglich der Güte und Reinheit seines Vorgarnes zu entsprechen. Namentlich der Karderie hat er vollste Aufmerksamkeit zu schenken. In manchen Spinnereibetrieben ist die Zahl der Karden im Verhältnis zur Durchschnittsnummer resp. zur Spindelzahl zu klein, d. h. vernachlässigt worden, und es ist schwierig, wenn nicht unmöglich, den Karden eine leichte Wickelauflage vorzulegen; auch die erforderliche Anzahl Kämmungen von wenigstens 16—17 per Zoll engl. für amerikanische und 18—20 für ägyptische Baumwolle kann nur dort erreicht werden, wo eine genügende Anzahl Karden vorhanden ist. In dieser Beziehung sind die englischen Spinnereien fast durchwegs besser eingerichtet wie unsere Fabriken, was bei diesem Anlaß mit Zahlen belegt werden kann. Wir finden dort beispielsweise folgende Verhältnisse:

In einer Spinnerei von 20,000 Ringspindeln mit der Durchschnitts-No.

	20	30	40
ist die Anzahl Karden von 38" Breite	72 Stück	44 Stück	32 Stück
Touren des Tambours per Minute .	170	170	170
Touren des Abnehmers per Minute .	11½	11	10½
Nummer des Kardenbandes	0,140	0,154	0,173
Verzug	95	100	105
Effektive Produktion in 10 Arbeits-St.	95 lbs.	87 lbs.	82 lbs.

Solche ideal zu bezeichnende Verhältnisse sind nur sehr selten in unsern kontinentalen Spinnereien anzutreffen; beim Vergleich obiger Daten mit denen im eigenen Betrieb kann jeder leicht ersehen, ob und wie weit er mit seiner Kardenzahl an diese Zahlen herankommt. Im übrigen weiß oder sollte jeder Karderiemeister wissen, daß die Güte und Reinheit des Produktes ebensosehr vom genauen, dem Material angepaßten Einstellen der arbeitenden Teile der Karde, wie auch vom straffen Aufziehen der Garnituren und deren gutem Schliff abhängt.

Inbezug auf die Höhe der anzuwendenden Verzüge herrscht da und dort noch eine gewisse Unsicherheit; zu hohe Verzüge geben, wie schon eingangs betont, schnittiges und namentlich rauhes, haariges Garn. Nachfolgende Spinnpläne enthalten Anhaltspunkte über günstigste Verteilung bezw. Abstufung der Verzüge auf den Vorwerken, wie jener auf Ringspinnmaschinen. Garne nach diesen Schemata gesponnen sind leicht verkäuflich und bieten niemals Anlaß zu Klagen seitens der Abnehmer.

Als Verfechter der einfachen Aufsteckung für alle Hochverzugsgarne bis hinauf zu den feinsten Nummern vermag ich die Gründe einiger Spinner nicht zu teilen, weshalb sie der doppelten Aufsteckung den Vorzug geben, da doch die viel stärkere Drehung des feinern Vorgarnes dem Durchzug größern Widerstand entgegensetzt, abgesehen davon, daß infolge der kleineren Produktion der Flyer bei feinerer Vorgarnnummer mehr solcher Maschinen benötigt werden, als beim Verarbeiten einfachen Vorgespinstes. Dazu kommt, daß bei doppelter Aufsteckung die Spulen viel länger im Gatter bleiben, da sie langsamer ablaufen und daher viel mehr dem sogen. Verstauben ausgesetzt sind.

Die folgenden, der Praxis entnommenen Spinnpläne basieren durchgehend auf einfacher Aufsteckung. Genaue Berechnungen ergaben, daß von Nr. 30 an aufwärts drei Flyerpassagen wirtschaftlicher sind als nur zwei, da die Nummern gröber gehalten werden können, somit mehr produziert wird und mithin weniger Flyerspindeln und Streckenablieferungen erforderlich werden. Die daraus resultierenden kleinern Verzüge auf den Vorwerken bewirken außerdem eine Qualitätsverbesserung.

Spinnplan für Durchschnitts-No. 20.

Maschinen:	Garn No.	Verzug	Drehungs-Coef.	p. 1" e.	Touren per Minute	Produktion in 10 St.
Ringspinner	20	12,5	4,2	19,00	9000	0,205 kg
Mittelflyer	1,6	4,57	1,1	1,39	800	2,520 „
Grobflyer	0,7	4,37	1,05	0,88	650	6,360 „
Strecke	0,16	6,0	—	—	362	63,200 „
Karde	0,16	97,0	17½ Kämmungen per 1" engl.		175	48,600 „

Spinnplan für 40er—45er-Zettel aus g. m. 29/30 mm.

Maschinen:	Garn No.	Verzug	Drehungs-Coef.	p. 1" e.	Touren per Minute	Produktion in 10 St.
Ringspinner	40	13,3	4,0	25,4	9500	0,080 kg
Feinflyer	3,0	4,8	1,1	1,9	1025	1,200 „
Mittelflyer	1,25	4,46	1,05	1,17	770	3,380 „
Grobflyer	0,56	4,0	1,00	0,75	600	8,500 „
Strecke	0,14	6 f. Doublierung		—	358	74,500 „
Karden	0,15	97	17½ Kämmungen		170	50,000 „

Während selbst in großen Spinnereibetrieben Englands meist nur eine oder zwei Garnnummern gesponnen werden (aus einer Mischung) liegen bei uns die Nummern eines einzigen Sortimentes oft weit auseinander. In solchen Fällen wird man mit einer Vorgarn-No. per Sortiment auskommen und z. B. für 30—36 Vorgarn No. 2,6 und für 40—50 eine solche von 3,0 wählen usw. (für Makogarne No. 80—100 Vorgarn No. 4,0).

Das sogen. „D" 3-Cylinder-Hochverzugsstreckwerk der Deutschen Spinnereimaschinenbau A.-G. in Ingolstadt ist in den Figuren 1 und 2 schematisch dargestellt. Es besteht in der Hauptsache aus drei Reihen Riffelcylindern und vier obern Druckwalzen. Auf dem hintern Riffelcylinder I liegt die übliche glatte und selbstgewichtende Druckwalze 1

von 50—60 mm Diameter. Der Mittelcylinder II trägt die „Klemmwalze" 2 sowie die Durchzugswalze 3. Letztere — je nach Garn-No. und Stapellänge 50 bis 100 gr schwer —, klemmt nicht, die Fasern werden unter ihr durchgezogen. Der

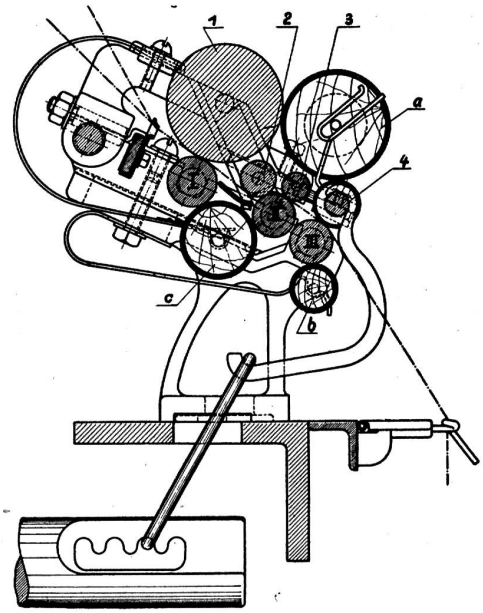


Fig. 1.

Vordercylinder III ist in bekannter Weise von dem belederten Hülsendruckcylinder 4 belastet. Zwischen den Klemmpunkten I/1 und II/2 wird ein Vorverzug eingeschaltet, als Vorbereitung für den zwischen II/2 und III/4 stattfindenden Hauptverzug.

Ein richtig gebautes Hochverzugsstreckwerk muß die Bedingung erfüllen, daß der Abstand der Klemmpunkte im Hauptverzugsfeld die mittlere Faserlänge nur um wenige Millimeter übersteigt, und daß die mittlere Klemmstelle ausreichende Belastung erhält, um tatsächlich Vorverzug zu erzielen und das schädliche Mitreißen der vom Vordercylinderpaar erfaßten Fasern über die mittlere Klemmstelle hinaus zu verhindern.

Dieses neue Streckwerk entspricht diesen Bedingungen in bester Weise, jedenfalls weit besser, als die meisten bisher bekannt gewordenen Streckwerke, von denen einige direkt an Spielerei grenzen. Der Abstand zwischen II/2 und III/4 ist zur Vermeidung von Krachern verstellbar. Die notwendige Zusatzbelastung der Stelle II/2 ist in neuartiger Weise erzielt: eine Komponente P2 (Fig. 2) des Eigengewichtes der hintern Druckwalze 1 belastet mittels zweier Stützhebel S die Zapfen der Klemmwalze 2 und steigert dadurch deren Druckwirkung auf ca. 450 gr pro Faden. Durch den Vorverzug wird die Drehung im Vorgarn zum Teil aufgelöst, um die Fasern für den folgenden Hauptverzug zu lockern. Das „D" 3-Cylinder-Hochverzugsstreckwerk besitzt 4 Putzwalzen, die die Reinhaltung desselben gewährleisten, die hintere untere Putzwalze ist so praktisch angeordnet, daß sie von der Spinnerin mit Leichtigkeit herausgenommen und ebenso wieder eingesetzt werden kann, im Gegensatz zu Anordnungen anderer Erbauer, wo diese Putzwalzen so schwer zu handhaben sind, daß sie meist auf dem Cylinderbank oder hoch oben auf dem Spulen-

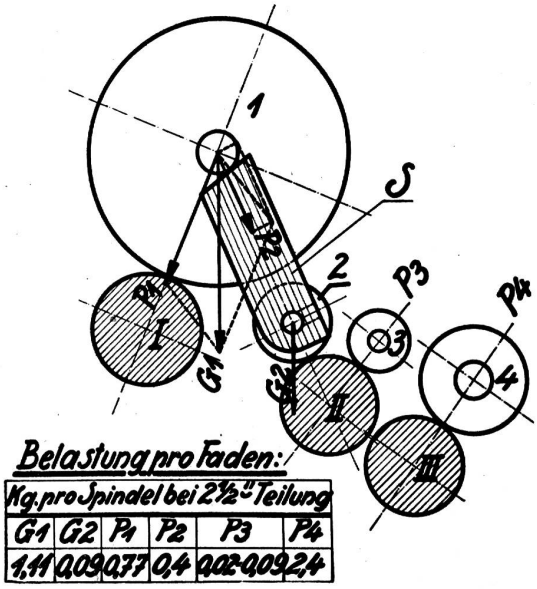


Fig. 2.

gatter liegen, weil es für die Spinnerin zu mühsam ist, sie einzusetzen. Durch ein Führungsblech (in den Figuren weggelassen) zwischen den Cylindern I und II wird erreicht, daß der eingeführte Vorgarnfaden selbsttätig durch die Cylinder läuft und sich nicht auf die untere Putzwalze aufwickeln kann. Die Oesen für die hintere Fadenschaltung sind verstellbar und die besondere Form der Pressionshaken erleichtert das Ansetzen der Fäden.

Das Hauptmerkmal des Hochverzugsgetriebes dieses Streckwerkes ist ein innenverzahntes Rad mit 48 Z., das in ein 15er-Kölbchen eingreift, und womit bis 30fache Verzüge erhältlich sind. Der sogen. Roßkopfantrieb (vom Hintercylinder zum Mittelcylinder) erfolgt durch ein auswechselbares Räderpaar mit schräg geschnittenen Zähnen, die Cylinderzapfen des Antriebes sind doppelt gelagert. Auch der Vorverzug läßt sich leicht durch Austausch gut zugänglicher Räder regeln.

Ein großer Vorzug dieses Streckwerkes liegt darin, daß vorhandene Maschinen leicht und ohne große Kosten auf dieses System umgebaut werden können, wobei keinerlei Steigerung des Kraftbedarfes eintritt, wie z. B. beim Casablancas-Streckwerk. Die Zahl der Fadenbrüche ist geringer als bei jedem andern Hochverzugsstreckwerk.

Auf Verlangen stehen zwei Ringspinnmaschinen im Schauraum resp. Probesaal der genannten Firma Interessenten zum Spinnen ihres Vorgarnes zu jeder gewünschten Garn-No. zur Verfügung. Mögen diese Ausführungen dazu beitragen, daß deren vorzügliche Maschinen immer mehr bekannt werden.

FÄRBEREI - APPRETUR

Das Appretieren kunstseidener Gewebe und Mischgewebe.

Von Wilhelm Kegel, Färberei-Techniker.

Bei ganzkunstseidenen Geweben, die also auch in der Kette aus Kunstseide bestehen — auch wenn es sich um stark gedrehtes Kettgarn handelt — muß das Kettgarn, wenn es den Beanspruchungen des Rietes Widerstand leisten soll, vorappretiert werden. Diese Vorappretur bei kunstseidenen Kettgarnen erfordert infolge ihres von den üblichen Textilfasern abweichenden chemischen und physikalischen Verhaltens eine anders zusammengesetzte Appretur resp. Schlichte, wie wir sie für gewöhnlich in der Baumwollveredlungsindustrie verwenden, eignet sich für Kunstseide wenig oder gar nicht. Die in üblicher Form in der Baumwollweberei gebräuchliche Schlichte dringt nicht genügend in den Kunstseidenfaden ein, die gequollene Stärke lagert sich auf der Oberfläche des Fadens ab und bröckelt beim Arbeiten auf dem Webstuhl herunter, sodaß dem Faden weder erhöhte Stärke, noch bessere Elastizität verliehen wird. Kettenbruch und rauhe Stellen im fertigen Gewebe sind in solchen Fällen unvermeidliche Folgen. Um Kunstseidenketten gegen die Beanspruchungen des Webstuhls widerstandsfähiger zu machen, muß eine solche Schlichte verwendet werden, die in den Faden eindringt, ihn glättet, ihm

Weichheit und Geschmeidigkeit verleiht und vor allen Dingen die Dehnbarkeit und Festigkeit erhöht, ohne den Glanz zu beeinflussen. Derartige Schlichten können nur aus gut aufgeschlossenen Stärken oder aus Gelatine- und Leimlösungen, welche verschiedene weichmachende Zusätze enthalten, bereitet werden. Ein sehr bewährter Ansatz ist folgender:

Ansatz 1.

8 Kg Gelatine werden in
50 L Wasser aufgekocht mit
1 L Glycerin 28° Bé und
1 L Brillantmonopolöl (1)

versetzt, durch ein Nesseltuch passiert und mit kaltem Wasser auf 100 L eingestellt. Die Schlichte ist bei einer Temperatur von 30—35° C zu verarbeiten.

Auch Stärke kann zum Schlichten von Kunstseide verwendet werden, wenn sie mit Aktivin oder Diastafor regelrecht aufgeschlossen wird.

Vorzügliche Resultate wurden in Großbetrieben mit dem folgenden Ansatz erzielt:

Ansatz 2.

5 Kg gutes Kartoffelmehl werden mit
25 L Wasser eingeteigt, mit
60 Gr Aktivin (2) versetzt und 1/4—1/2 Stunde aufgekocht.

Man gibt nun soviel Wasser nach, bis die gesamte Masse 60 L beträgt. Man setzt dem fertigen Ansatz noch 300 Gr Brillantmonopolöl zu. Dieser Stärkeansatz wird nun je nach Bedarf mit Wasser von 1 : 15 bis 1 : 20 verdünnt. Für Kunstseide ist diese Stärkeverdünnung deshalb zu wählen, damit der Charakter derselben nicht beeinträchtigt wird. Das Schlichten erfolgt am besten von Hand bei 35° C. Man zieht die Strähne einige Male auf der Schlichtflotte um, läßt dann über dem Schlichtbottich abtropfen und schleudert, in einem Tuch eingepackt, in der Zentrifuge die überschüssige Schlichte ab. Dem Trockenprozeß ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken und darf derselbe nicht über 56° C vorgenommen werden.

Gleich gute Resultate erzielt man aus einer mit 10 Gr Diastafor per 1 Kg. Kartoffelstärke aufgeschlossenen Schlichte. Das Verhältnis, sowie die Zusätze sind die gleichen, wie die unter Ansatz 2 genannten.

A. Die Behandlung reiner Kunstseidengewebe nach der Bleiche.

Handelt es sich um Kunstseidengewebe, welche im reinen Weiß ausgerüstet werden sollen, so wird nach leichtem Auswaschen der Ware mit lauwarmem Wasser in sehr schwacher Chlorkalkflotte, die mit Ameisensäure eben angesäuert wurde, kurz gebleicht, gut gespült und nach Bedarf gebläut. Das Bläuen führt man am besten mit Säureviolett auf schwach ameisensaurer Flotte aus, der man neben dem gut gelösten Farbstoff pro 100 L Flotte vorher gut aufgekochte Leimlösung (2 Kg Tafelleim) zufügt. In diesem Falle wird das Bläubad gleichzeitig die Appreturflotte. Man schleudert die fertige Ware in Nessel eingehüllt, gut aus und trocknet auf dem Spannrahmen bei nicht zu hoher Temperatur. Soll der Griff der Ware vollweich ausfallen, so empfiehlt es sich, dem Bläuungsbad neben dem erforderlichen Leimquantum einen Zusatz von 150 bis 300 Gr Glycerin pro 100 L Flotte zuzufügen.

B. Behandlung reiner Kunstseidengewebe nach dem Färben.

Bei Couleur wird die Nachappretur nach dem Färben und erfolgten Spülen vorgenommen. Die nach Muster gefärbte Ware wird gut gespült und dem letzten Spülbade, welches ca. 25—30° C warm gegeben wird, 1 1/2—3 Kg. Leim zugefügt. Die Nachbehandlung muß neutral erfolgen, um ein Umschlagen der Farben zu vermeiden. Neben dem Leim kann noch mit Vorteil Glycerin oder Monopolseife, schließlich auch beides zusammen, zugefügt werden. Eine höhere Temperatur beim Nachappretieren verursacht — da die Ware direkt vom Bad aus geschleudert wird, ganz besonders bei hellen Farbtönen — Fleckenbildung.

Diese Nachbehandlungsflotte kann stehen bleiben und mehrmals Verwendung finden, solange diese nicht angefärbt ist. Dies gilt sowohl für die Bläuungsbäder nach der Bleiche, als auch für die Appreturflotten in der Couleurfärberei.

Für feine kunstseidene Gewebe, die nur eine schwache Nachappretur erfordern, wie z. B. Satins, wird anstelle des Leims vorteilhaft Gelatine oder eine Mischung aus Leim und Gelatine genommen. Auf jeden Fall bleibt die Kunstseide durch die Leim- oder Gelatine-Appretur bei sachgemäßer Arbeit vollständig klar und die fertige Ware zeigt ein gefälliges Aussehen. Statt des Leims oder der Gelatine kann auch sehr gut aufgeschlossene Stärke Verwendung finden. In diesem Fall kommt für das Aufschließen das Aktivin oder Diastafor in Betracht. Während sich eine mit Aktivin aufgeschlossene Stärke mehr für die Nachappretur gebleichter Kunstseide — also für weiße Ware eignet — ist die mit Diastafor bereitete Stärkeappretur für die Nachbehandlung gefärbter Kunstseidengewebe geeigneter.

Das Aufschließen der Kartoffelstärke wird in der Weise ausgeführt, wie es bereits eingangs dieser Arbeit beim Vorappretieren erwähnt ist. Auch die sonstigen Zusätze sind die gleichen. Beim Nachappretieren gebleichter Weißware mit aufgeschlossener Stärke, ist es nicht zu empfehlen Appreturflotte mit dem Bläuungsprozeß zu verbinden. Man nimmt in diesem Fall, wie bei gefärbter Ware, die Nachappretur im letzten Spülbade vor. (Schluß folgt.)

(1) Chem. Fabrik Stockhausen & Co., Krefeld/Rhld.
(2) Chem. Fabrik Pyrgos G. m. b. H., Radebeul b. Dresden.

MODE-BERICHTE

Pariser Modebrief.

Die Linie, das Werk des Pariser Modezeichners, würde ihre Bestimmung nicht erfüllen, wenn nicht auch die Farbe und vor allem das Material hinzukäme, unter dem gleichzeitig die Verarbeitung zu verstehen ist. Was den Pariser „Chic" immer wieder in den Vordergrund rückt, die Pariser Damenmode zur tonangebenden werden läßt, ist das vollkommen harmonische Zusammenarbeiten und Ineinanderarbeiten von drei Momenten: Linie, Farbe und Stoff.

In diesem Sommer wird die Taille noch ein wenig höher, der Rock noch ein wenig kürzer als bisher getragen. Von diesen allgemeinen Grundsätzen abgesehen, bietet die Damenmode, wie vielleicht noch nie zuvor das Bild schönster und reichster Entfaltung.

Die Muster der französischen Seiden- und Wollgewebe werden mit viel Geschmack und Originalität ausgeführt. In der Pariser Damenmode kann man feststellen, daß das Feine und das Zarte vorherrscht, das sich hin und wieder mit einem originellen Einfall paart, ohne aber plump oder aufdringlich zu werden. Wir denken hier beispielsweise an die feine Ornamentik oder Symbolik, die manche Woll- oder gemischten Wollstoffe tragen. Ein Zeichen, eine geometrische Figur, in einem uni Grund, das ist alles. Unserer Mode kann auf jeden Fall das Kompliment gemacht werden, daß sie es im Vergleiche mit jeder Periode der Vergangenheit aushält. Wenn wir unsere Seiden- und Brokatstoffe in aller ihrer Farbenpracht und Qualität mit den schweren Stoffen der Renaissance oder des Rokkoko vergleichen, dann fällt das Gewicht zweifellos zugunsten unserer Zeit aus. Ein Seidenkleid war noch in nicht allzu fern liegender Zeit ein Luxus, den sich nur eine reiche Frau erlauben konnte. Heute hat die Demokratisierung der Preise es ermöglicht, daß auch Frauen weniger bemittelter Kreise der Weg zur Anschaffung einer Seidenrobe nicht verschlossen bleibt, und ist es nicht echte Seide, dann ist es Kunstseide, die sehr oft von der echten nicht ohne weiteres unterschieden werden kann.

Die Stoffkunst der französischen Damenmode zeigt gerade in ihren Geweben die unglaublichsten Kombinationen von den verschiedensten Stoffarten: Seide mit Wolle, Stoffe mit Metallfäden durchwirkt, Schuß und Kette den Sweater zum „Kettenpanzer" formend, usw.

Alles Gute wird getragen. Stoffe als steife Seidengewebe für Stilkleider und sehr schöne mit Lahn durchwirkte Gewebe. Taffet, der seine Rückkehr in die Mode feiert, und Moiré, drapiert mit Spitzenvolants in Gold- oder Silberfarbe, feine Wollstoffe wie der triumphierende Crêpella und leichte Mousseline.

Drei Stoffen ist eine Auferstehung beschieden worden: dem Taffet wie bereits betont, dem Moiré, hauptsächlich für den Abend und vor allem dem Tüll, der bisher in den Kollektionen die Rolle eines Aschenbrödels zu spielen verurteilt gewesen war.

Für das Morgenpromenadenkleid ist am meisten beliebt der weiche Wollstoff, der Tweed, die Kasha, Angora- und Metallgewebe usw. Oberster Grundsatz: Schmiegsamkeit. Das Kleid für die Morgenpromenade, das Sportkostüm, die Kombination aus drei Stücken: Rock, Jumper und Cape — sollen bequem und zweckentsprechend sein. Dazu gehört in erster Linie ein schmiegsamer Wollstoff, wie ihn die genannten Gewebe darstellen. Als Farbtöne für den Sommer werden fast ausschließlich helle und zarte Farben verwandt: hellblau, rosa, sandfarben; Karo- und Grätenmuster mit helleren geometrischen Figuren, usw.

Für den Nachmittag ist man anspruchsvoller. Für den Tee oder den Nachmittagsbesuch heißt es „angezogen" sein. Hier kommen Taffet, Moiré, Crêpe Marocain zur Geltung. Daneben aber, namentlich für den Strand, duftige Gewebe, wie Musseline, Crêpe de Chine, Foulard, waschechtes Seidenleinen usw. Großgeblumte Stoffe sieht man in den Kollektionen ebenso zahlreich wie einfache Muster. Für den Regenmantel erfreut sich immer wachsenderer Beliebtheit der wasserdichte Crêpe de Chine-Seidenmantel, der in marineblau, hellblau (horizontblau), grau oder beige getragen wird. Sehr hübsch sind die Modelle zum Wenden, d. h. der betreffende Crêpe de Chine-Mantel ist innen mit einem feinen Wollstoff gefüttert und kann ohne weiteres gewendet werden, was einen apparten Demisaison-Mantel ergibt. Eine gute Idee, die zwei Fliegen mit einer Klappe trifft: Geschmack und praktischer Sinn.

Bedruckte Stoffe, wie Taffet, Musseline, Crêpe de Chine, Samte usw. sind weiter stark „en vogue" und sehr begehrt. Auch in dem waschechten Seidenleinen sehen wir neben uni Farben auch bedruckte Stoffe wie große, gestreifte Karos für die Sportschals in blau, grau und einigen Nuancen von grün.

Für den Abend ist die Auswahl sehr groß. Alles, was die Webwaren- und Stoffindustrie an Pracht bieten kann, ist und wird aufgeboten. Schwer und leicht und duftig, Brokat, Velours und Seide oder durchbrochener Tüll mit Goldverzierung; Gegensätze, die das Bild vollendet erscheinen lassen. Man braucht nur die Capes zu betrachten, die für den Abend von den eleganten Damen getragen werden. Keine noch so große Pracht der Renaissance kann hiermit wetteifern. Golddurchwirkte Samte in roten, grünen oder blauen Farben, Lamés, in Gold und Silber glänzend, Moiré, Taffet usw. Und dann die Roben. Weicher Crêpe Georgette sehen wir neben hellblauem Taffet, der in steifen Falten im Stilkleid herabfällt. Gold- und Silberstickereien, daneben glänzende Roben mit Metallplättchen oder Perlbesatz. Atlas, Reps..... kurz, wer zählt die Völker, wer die Namen.

Wie in der Idee der Linie und Farbe, so unerschöpflich ist die Pariser Mode in der Verarbeitung und in der Zusammenstellung der Stoffe. Und deshalb ist und bleibt sie tonangebend. Ch. J.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Ernte-Nachrichten.

Zürich, 18. Mai. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Wir erhielten folgende Nachrichten über die neuen Ernten in Ostasien:

Canton: Die erste Ernte, welche ca. 7000 Ballen ergab, wurde beinahe ganz aufgenommen. Die Aussichten für die zweite Ernte lauten sehr gut.

China: Die Berichte über den Ausfall der Ernte in der Provinz Chekiang, welche einer der Hauptproduzenten von weißer Seide ist, sind sehr ungünstig. Unsere Freunde drahten uns, daß die Ernte in dieser Provinz um ca. 20 Prozent kleiner ausfallen soll, als letztes Jahr.

Japan: Laut heute eingetroffener Depesche ist das Wetter für die erste Ernte nicht günstig. Statt wie ursprünglich gemeldet 7%, sollen nur 2% mehr Samen angelegt worden sein als letztes Jahr.

Zürich, 22. Mai. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die vergangene Woche war durch einige Feiertage verkürzt, besonders in Lyon, wo die Büros während der halben Woche geschlossen waren. Die Umsätze sind daher etwas weniger groß.

Yokohama: Auf diesem Markte hat die Nachfrage etwas nachgelassen. Erst gegen Ende der Woche zeigte sich seitens Amerikas wieder etwas mehr Interesse. Der Yen-Kurs schwankte zwischen 2.48½ und 2.45½, und schließt heute auf 2.46. Die Preise sind daher etwas zurückgegangen und wir notieren:

Filatures 1½	13/15	weiß	prompte Verschiff.	Fr.	58.—
„ 1	13/15	„	„ „	„	59.—
„ Extra	13/15	„	„ „	„	60.50
„ Extra Extra A	13/15	„	„ „	„	63.—
„ Extra Extra crack	13/15	„	„ „	„	64.25
„ Triple Extra	13/15	„	„ „	„	66.75
„ Extra Extra A	20/22	„	„ „	„	58.25
„ Triple Extra	13/15	gelb	auf Lieferung	„	63.25
„ Extra Extra A	13/15	„	prompte Verschiff.	„	61.—
„ Extra	13/15	„	„ „	„	59.—
„ Best I	13/15	„	„ „	„	58.50
„ Extra Extra A	20/22	„	„ „	„	59.25
Tamaito Rose	40/50		auf Lieferung	„	26.25

Der Stock in Yokohama/Kobe beträgt 23,000 Ballen.

Shanghai: Dieser Markt steht unter dem Einfluß einer starken Kurshausse, welche mit Käufen von Rohsilber zusammenhängt. Der Kurs ist von 3.45 auf 3.64½ gestiegen. Die geringen Stocks, welche dazu noch sehr schlecht assortiert sind, sowie die schlechten Ernteberichte aus der Provinz Chekiang veranlaßten die Händler jedoch, trotz des höheren Kurses, auf ihren Taelspreisen zu beharren. Unsere Freunde drahteten uns, daß die Ernte in der Provinz Chekiang um 20% kleiner sei, als letztes Jahr. Es betrifft dies hauptsächlich die weißen Chine Filat. und die Tsatl. redévidées.

Für Cocons werden in dieser Provinz hohe Preise bezahlt. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Produktion von Tsatl. redév. nächstes Jahr wiederum kleiner sein werde. Unsere Freunde notieren:

Steam Fil. Grand Ex. Ex. 1er & 2me genre Soylun Anchor	13/22	entfernte	Versch.	Fr.	87.—
Steam Fil. Extra Extra 1er & 2em genre Stag	13/22	„	„	„	77.—
Steam Fil. Extra B 1er & 2me gleich Double Pheasants	13/22	Mai/Juni		„	67.50
Steam Fil. Extra C 1er & 2me gleich Pasteur	13/22	„	„	„	63.—
Szechuen Fil. best crack	13/15	fehlen			
„ „ good A	13/15	„			
Tsatl. rer. new style Woochun good 1 & 2		Mai	Verschiff.	„	47.75
„ „ „ „ inferior		„	„	„	41.50
„ „ ord. gleich Begasus 1 & 2		„	„	„	43.75
Tussah Fil. 8 coc. best 1 & 2		„	„	„	27.75

Canton: Auch auf diesem Markte ist der Kurs gestiegen, jedoch sind die Spinner mit ihren Preisen in mexikanischen Dollars etwas zurückgegangen, da die Berichte über die zweite Ernte günstig lauteten. Die Preise in Franken zeigen also keine große Veränderung und stehen heute wie folgt:

Filatures Extra 13/15		Juni/Juli	Versch.	Fr.	59.—
„ Best I 13/15			fehlen		
„ Best I fav. 13/15 II. Ernte		Juni/Juli	Versch.	Fr.	49.75
„ Best I new style 14/16		prompte	„	„	49.75
„ Petit Extra 13/15		baldige	„	„	56.25
„ Best I fav. special 13/15		„	„	„	55.25
„ Best I fav. 13/15 II. Ernte gleich Hip Chan		Juni/Juli	„	„	53.—

Die zweite Ernte wird auf 8000 Ballen geschätzt, gegenüber 6—7000 Ballen letztes Jahr. Man erwartete eigentlich ein besseres Resultat.

New-York: Das Geschäft in der Berichtswoche bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Preise sind ein klein wenig tiefer.

Seidenwaren.

Lyon, 23. Mai. Seidenstoffmarkt: Wenn man von der allgemeinen Lage des Seidenstoffmarktes reden will, so kann man auch diesen Monat zu den recht guten zählen. Die Sommersaison, die sich infolge des unsicheren Wetters lange hingezogen hatte, ist heute noch nicht beendigt, und werden noch fortwährend Aufträge getätigt, natürlich nur mit sofortiger Lieferung. Die Fabrik ist vollauf beschäftigt, besonders was die Winterartikel anbetrifft. Die Lieferungen dafür werden bereits Ende Juli/anfangs August beginnen.

Einer starken Nachfrage erfreuen sich momentan die asiatischen Stoffe, wie Honan, Pongée, Shantung etc. Die großen Vorräte wurden in wenigen Tagen verkauft. Es werden auch bedruckte Muster verlangt, vorherrschend kleine bis mittelgroße Dessins, wie Punkte etc.

Auch in andern Artikeln, wie Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und Twill (Foulard) werden immer noch Punktmuster gekauft, wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit natürlich nur mit sofortiger Lieferung.

In Echarpes und Carrés werden ebenfalls Kugelmuster gezeigt; dieser Artikel wird sehr stark verlangt, sodaß mit drei- und vierwöchigen Lieferzeiten zu rechnen ist. Es werden auch schöne Dreiecktücher verlangt, die großen Anklang finden. Auch in Pochettes sind neue Dessins erschienen, zu denen passende Herren-Krawatten aus Crêpe de Chine hergestellt werden.

Givrine envers Satin, Sultane usw. werden immer noch gefragt und zwar besonders in den Marine-Tönen. Auch Crêpe Satin, ganz Seide, oder mit Kunstseide erfreut sich immer noch einer guten Nachfrage.

In bedruckten Crêpe de Chine-Bordüren, 120 bis 130 cm Breite, werden sehr schöne neue Dessins gezeigt, besonders auch in Punktmustern.

Satin Liberty in tout soie wird von allen Seiten verlangt; der Verkauf in diesem Artikel ist sehr groß. Auch in Moiré, tout soie, in schwarz und farbig, ist große Nachfrage.

Ende Juli, anfangs August werden bereits die ersten Kollektionen für das kommende Frühjahr 1929 fertig.

Was die Preise anbetrifft, so steigen solche immer noch, da auch die Rohseide wieder höher gegangen ist. C. M.

Paris, 25. Mai. Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes kann diesen Monat als ganz ordentlich betrachtet werden. Anfangs Mai waren die Geschäfte sogar als sehr gut zu beurteilen, währenddem dieselben Ende des Monats eher etwas nachließen. Momentan ist ein plötzlicher Stillstand im Seidenwarenhandel festzustellen, was jedenfalls auf das sehr schlechte Wetter zurückzuführen ist. Man spricht sonst in unserer Branche sehr viel vom schönen Monat Mai, in welchem doch fast die gesamte Damenwelt eine neue Seiden-Sommerrobe haben will. Aber leider ist man zurzeit noch gezwungen, die wolligen Wintersachen zu tragen. Werden wohl bald einige Sonnenstrahlen unsere Geschäfte günstig beeinflussen?

Die Preise sind sehr fest und sogar im Steigen begriffen.

Hut-Artikel: Der gangbare Artikel ist immer noch der Taffetas-cuir; von Satins wird nur selten gesprochen. Obwohl man versuchte, „Nouveautés" in den Handel zu bringen, so scheinen dieselben keinen großen Anklang zu finden. Nicht vergessen müssen wir aber, daß auch diese Saison (und zwar trotz des schlechten Wetters) der Strohhut wiederum der Triumph der Mode ist, und zwar mit einem ruban uni (sehr oft ruban ciré) oder ruban fantaisie garniert wird.

Kleiderstoffe: Crêpe-de-Chine wird immer noch sehr viel verlangt, und zwar meistens in leichteren Qualitäten, welche zur Garnierung der bedruckten Sommerkleider dienen. Auch Crêpe-satin wird noch etwas verkauft. Die Sultanes, sowie Givrines und Givrines envers satin sind sehr gesucht, und zwar Kunstseide mit Baumwolle oder Kunstseide mit Wolle, hauptsächlich in noir und sehr viel marine. Für Stockware in obigem Gewebe herrscht sogar große Nachfrage.

Man spricht momentan viel von „Satin Liberty", sei es für Kleider oder Mäntel in ganz reiner Seide, ganz Kunstseide, Kunstseide mit Wolle oder Baumwolle, oder sogar Kunstseide mit Schappe.

Kunstseidene Gewebe: Crêpe-de-Chine und Crêpe-satin in Kunstseide weisen wieder eine bedeutend größere Nachfrage auf, und zwar hauptsächlich in schweren Qualitäten. Ersteres 90—120 grs., letzteres 140—160 grs. Es sind in diesen Artikeln hinsichtlich Fehlerlosigkeit und Souplesse bedeutende Fortschritte gemacht worden.

Bedruckte Gewebe: In diesen Artikeln wurden sehr erfreuliche Umsätze erzielt; der Pariser Grossist kann sich kaum einer solchen guten Saison erinnern. Es werden immer noch die gleichen Dessins, wie bereits früher erwähnt, verlangt. O. J.

Zürich, 26. Mai. Trotzdem das Geschäft zu Anfang des Monats Mai noch als sehr ruhig zu bezeichnen war, hat sich nun doch in den letzten 14 Tagen eine gewisse Besserung eingestellt. Eine Belebung des Geschäftes ist unverkennbar, und wenn die Witterung sich endlich günstiger gestalten würde, so dürften die Umsätze bald ihren normalen Stand erreicht haben.

Für Druck herrscht momentan gute Nachfrage, wobei aber nur rasch lieferbare Ware interessiert.

Kunstseide findet in der Fabrikation steigend Verwendung und es scheint, daß diese Faser die Naturseide für gewisse Artikel bereits verdrängt hat. Es müssen aber mit diesem neuen Material erst noch viele Erfahrungen gesammelt werden; heute sind mit dessen Verwendung immer noch Schwierigkeiten und oft Enttäuschungen verbunden.

Baumwolle.

Manchester, 21. Mai 1928. Der hiesige Markt hat sich in den letzten Wochen nicht verändert. Trotz erneuter Zunahme der Preiserkundigungen, ist es nicht zu einer Belebung der Handdelstätigkeit gekommen. Man hofft aber, daß die in den letzten Tagen etwas zurückgegangenen Preise eher zu Käufen veranlassen werden. Die allgemeine Lage ist heute immer noch nervös, hauptsächlich wegen der bevorstehenden Lohnreduktion in Lancashire. Es scheint auch nicht ausgeschlossen zu sein, daß ein solcher Beschluß zu einem Streik führen wird.

Ferner wird immer wieder betont, daß die diesjährige Ernte keinen guten Anfang genommen habe. Die Pflanzungen sind aber noch sehr jung und es bedarf nur einige wenige Wochen warmen Wetters und etwas Regen am richtigen Orte, und der Rückstand in der Entwicklung wird bald ausgeglichen sein. Anhaltend gutes Wetter würde unzweifelhaft zu einer Baisse führen.

Abgesehen von diesen Preisschwankungen, sind in den letzten Tagen wieder neue Hoffnungen aufgetaucht; denn es scheint, daß China in nächster Zukunft den hiesigen Markt doch wieder etwas mehr unterstützen wird. Es sind kürzlich Erkundigungen seitens China in Artikeln eingegangen, die bis jetzt von Japan geliefert wurden. Es ist möglich, daß das antijapanische Gefühl in China, Lancashire einen Teil der ehemaligen Geschäfte zurückbringen wird.

Der indische Markt ist sehr enttäuschend. Berichte per Post und Kabel lassen wohl annehmen, daß dort eine gute Nachfrage nach Tuch vorhanden ist, doch sind die meisten eingehenden Offerten viel zu niedrig, um zu einem Abschluß zu kommen. Grey shirtings stehen ganz außer Nachfrage, vielleicht, weil Indien nicht zu kaufen vermag, solange die Rohbaumwollpreise über 11 d stehen. Etwas mehr Interesse bestand in white shirtings, hauptsächlich seitens Bombay, und für light whites. Andere Artikel gingen nur in kleinen Umsätzen. Von den übrigen Marktplätzen sind keine nennenswerte Veränderungen zu melden.

Das Garngeschäft bleibt außerordentlich flau. Die Zahl der schließenden Spinnereien der amerikanischen Sektion hat sich vergrößert. J. L.

Liverpool, 21. Mai 1928. Die Verhältnisse im Rohbaumwollmarkt haben sich in der letzten Woche etwas verbessert. Die Regenfälle in Texas, wo die längere Trockenheit schlimme Befürchtungen hervorrief, haben hauptsächlich zum Umschwung beigetragen. Die Preise sind gegenüber den Höchstpreisen ziemlich gewichen, aber immer noch unangenehmen Schwankungen unterworfen.

Der hiesige Handel hat keine Veränderung erfahren. Interessant ist, daß die Verkäufe von Baumwolltuch im vergangenen April in den Vereinigten Staaten auf 17,2% über der Produk-

tion geschätzt wird. Sollten diese Verhältnisse anhalten, so würde man von Fabrikationseinschränkungen bald nicht mehr viel hören.

Der ägyptische Markt verkehrte vorübergehend in leichterer Tendenz wegen bedeutenden Liquidationen, hauptsächlich von Alexandrien. In Bezug auf die neue Ernte lauten die Berichte eher günstiger.

Einige Notierungen in American Futures:

9. Mai		16. Mai	21. Mai
11.26	Mai	11.08	11.17
11.20	Juli	11.03	11.14
11.13	September	10.97	11.08
11.00	November	10.86	10.97

J. L.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Die XII. Schweizer Mustermesse 1928, vom 14. bis 24. April war ein Erfolg. Nicht nur, daß die Schweizer Mustermesse wieder größere Aussteller- und Besucherzahlen zu melden hat. Wesentlich ist die Ausdehnung des geschäftlichen Wertes der Messe. Die Mustermesse in Basel hat dieses Jahr sozusagen allgemein kommerziell befriedigt. Das ist die erfreulichste Tatsache, die zu verzeichnen ist.

Zu dem Fortschritt in der Beteiligung (1105 Aussteller gegen 1054 im Vorjahre) fügt sich eine erhebliche Zunahme des Messebesuches. Es wurden 71,823 Einkäuferkarten für zwei und drei und dauernden Eintritt gelöst. Dazu kommen 34,743 Besucherkarten zu einmaligem Eintritt an öffentlichen Besuchstagen. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich ein Mehr von 4100 Einkäuferkarten und 6750 Besucherkarten. Die Gesamtzahl der Eintritte aus diesen Karten betrug dieses Jahr 200,000 gegen 175,000 an der Messe des letzten Jahres. Dabei sind die Freikarten (beispielsweise für die 300 Pressevertreter), ferner die für die ausländischen Besucher abgegebenen Einkäuferkarten, die Ausstellerkarten und gegen Coupons von Anteilscheinen ausgegebenen Karten an Genossenschafter der Mustermesse nicht berücksichtigt.

Ein gutes Bild von dem sehr starken Messebesuch geben einige Verkehrszahlen. Im Bahnbureau der Mustermesse wurden etwa 52,000 Billette schweizerischer Bahnen abgestempelt (ungefähr gleichviel wie im Vorjahre). Die Schweizerischen Bundesbahnen haben insgesamt 72 ein- und ausfahrende Messe-Extrazüge eingeschaltet. Außerordentlich stark hat sich der Automobilverkehr zur Messe gehoben.

Der Messebesuch aus dem Auslande ist zahlenmäßig auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Das Büro Auslandsdienst der Messe verzeichnet 1500 Auslandsbesucher aus 30 Staaten (17 europäischen und 13 überseeischen). Der wirkliche Auslandsbesuch ist aber erfahrungsgemäß etwas größer. Die größten Besucherzahlen entfallen gegebenerweise auf die beiden Nachbarstaaten Basels. Während letztes Jahr der Besuch aus Frankreich am stärksten war, stand dieses Jahr wieder, wie früher, Deutschland voran. Die durch den Auslandsdienst statistisch erfaßte deutsche Besucherzahl betrug 671, die französische 649. Davon stammten 221 deutsche und 149 französische Besucher aus einer Entfernung von über 50 km von Basel. An dritter Stelle folgt Oesterreich, dessen Besuch sich gegenüber dem letztjährigen fast verdoppelt hat. Dann folgen zunächst England, Holland, Italien, die U. S. A., Jugoslawien und Argentinien. Erheblich zurückgegangen ist der Besuch aus Italien. Erfreulich entwickelte sich dagegen der Besuch aus den U. S. A., aus Argentinien, Jugoslawien, Schweden und Norwegen.

Dr. N. P.

Textilmaschinen und Reichenberger Messe.

Wie aufnahmefähig die Tschechoslowakei für Textilmaschinen ist, geht aus der Außenhandelsstatistik dieses Landes hervor, welche für das Jahr 1927 eine Einfuhr von fast 120 Millionen Kc ausweist. Wie groß die Nachfrage nach Textilmaschinen ist, zeigt die Zunahme der Einfuhr im Monat Februar 1928 um beinahe 3 Millionen Kc gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahre. Im Februar 1928 wurden allein für 15 Millionen Kc Textilmaschinen in die Tschechoslowakei eingeführt.

Die Textilindustrie in der Tschechoslowakei umfaßt ca. 2500 Einzelbetriebe, in deren Zentrum Reichenberg liegt und nimmt inbezug auf Wert, Produktion und Weltruf den ersten Platz unter den Industrien des Landes ein. Der große Konkurrenzkampf zwingt nun die Textilindustrie im besonderen zur Modernisierung und Rationalisierung ihrer Betriebe. Der gute Geschäftsgang ermöglicht diese Bestrebungen. Die Steigerung der Einfuhr schon in den ersten Monaten des Jahres läßt erkennen, daß die Absatzmöglichkeiten von Textilmaschinen noch weiter zugenommen haben, und daß eine weitere Steigerung des Absatzes durch die Beschickung von im Betriebe gezeigten Maschinen auf der Reichenberger Messe zu erzielen wäre.

Es ist erwiesen, daß das Angebot von Maschinen durch Reisende anhand von Prospekten, Illustrationen und Entwürfen bei weitem nicht so vorteilhaft ist, als das sichtbare Angebot durch Vorführung der Maschinen im Betriebe. Die Möglichkeiten, Maschinen, insbesondere auch Textilmaschinen im Betriebe vorzuführen, sind allerdings nicht große, doch die wenigen Möglichkeiten sollten demnach entsprechend ausgenützt werden. Die zweckmäßigste Art, Textilmaschinen bekanntzumachen, ist die Beteiligung an Textilmessen, auf welchen die maßgebenden Textilindustriellen als ernste Käufer versammelt sind.

Die in Reichenberg (Tschechoslowakei) jährlich im August stattfindende Reichenberger Messe hat sich während ihres fast zehnjährigen Bestandes als Textilmesse einen guten Ruf erworben, und nichts erscheint natürlicher und zweckentsprechender, als daß sich auf der Reichenberger Messe eine sehr starke Gruppe mit Textilmaschinen gebildet hat, die jährlich zunimmt. Speziell Schweizer Textilmaschinenfabrikanten haben die Vorteile der Beteiligung an der Reichenberger Messe erkannt, aber auch andere Länder waren daselbst zahlreich vertreten. Alle diese Firmen, welche sich die bestehende Konjunktur zunutze machten, waren auch mit dem geschäftlichen Erfolge durchwegs zufrieden.

Die diesjährige Reichenberger Mustermesse findet in der Zeit vom 18. bis 24. August 1928 statt. Auskünfte können durch das Messe-Amt in Reichenberg eingeholt werden.

FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil hat einen Lehrerwechsel zu verzeichnen. Herr J. Baumgartner von Engi, der vor 2½ Jahren die Fächer: „Theorie und Praxis der mechanischen Weberei" übernahm, geht als Webereileiter der Fa. Boller, Winkler & Co. nach Turbenthal, während Herr Messmer als Webereileiter der Fa. Caspar Emil Spoerri nach Bäretswil übersiedelt.

Man sah Herrn Baumgartner nicht gerne scheiden, den er entfaltete eine rege Tätigkeit im Interesse der Schule.

Als sein Nachfolger wurde Herr Jean Egli von Rüti berufen, seit einigen Jahren als Techniker der Fa. Gebr. Stäubli & Co. in Horgen, früher in der Maschinenfabrik Rüti, sowie in Webereien tätig.

* * *

In der letzten Zeit fanden einige Veränderungen statt, wobei tüchtige Leute vorwärts kamen. Der Stellenmarkt war lebhaft und spiegelte den guten Geschäftsgang in der Textilindustrie wieder. Es wachsen aber auch die Ansprüche, welche man stellt und die anderseits bedingt sind durch die außerordentlich scharfe Konkurrenz.

FIRMEN-NACHRICHTEN

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

Kunstseiden-Verkaufskontor A.-G. (Kavag) St. Gallen. Unter dieser Firma hat sich eine Aktiengesellschaft gegründet, in deren Verwaltungsrat laut Handelsamtsblatt die Société de la Viscose Suisse S. A. Emmenbrücke und die C. Beerli A.-G., Zwirnerei und Färberei von echten Seiden und Kunstseiden, vertreten sind. Die „Kavag" bezweckt den Verkauf der Kunstseidenprodukte der Société de la Viscose Suisse und der von ihr vertretenen ausländischen Kunstseidefabriken, wie J. P. Bemberg, Elberfelder Glanzstoff-Fabriken, Alost (Belgien), Rhodiaseta (Acetat) und Celta (Luftseide), vorzugsweise in den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen und Graubünden. Als Direktoren der Gesellschaft figurieren die Herren E. Hottinger, Mitdirektor der C. Beerli A.-G., und A. Niederer-Schoop, Mitinhaber der Firma Niederer & Co., St. Gallen. — Im Zusammenhang mit dieser Neugründung hat sich in der Firma C. Beerli A.-G. St. Gallen folgende Veränderung vollzogen: Der frühere Mitdirektor A. Isenring sen., hat sich ins Privatleben zurückgezogen; an seine Stelle ist vom Verwaltungsrat A. Niederer-Schoop (St. Gallen) gewählt worden.

Spinnerei und Weberei Zürich A.-G., in Zürich. In Revision von § 4 der Gesellschaftsstatuten haben die Aktionäre in ihren Generalversammlungen vom 26. Februar 1926 und 27. Januar 1928 die Reduktion des Aktienkapitals von bisher Fr. 1,100,000 auf Fr. 900,000 beschlossen durch Abstempelung der Stammaktien von Fr. 500 auf Fr. 250. Dr. Ludwig Rudolf von Salis ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; dessen Unterschrift wird gelöscht. An dessen Stelle wurde als Vizepräsident des Verwaltungsrates gewählt: Max von Hegner-Sebes, Kaufmann, von Zürich, in Bäretswil (bisheriges Mitglied). Derselbe führt wie bisher Einzelunterschrift namens der Gesellschaft.

Unter der Firma **Scholk A.-G.** hat sich, mit Sitz in Zürich und auf unbestimmte Dauer, am 30. Januar 1928 eine Aktiengesellschaft gebildet, zum Zwecke des Handels in Seidenwaren. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 10,000 und ist eingeteilt in zehn auf den Namen lautende, voll einbezahlte Aktien zu je Fr. 1000. Ein Verwaltungsrat von 1—3 Mitgliedern vertritt die Gesellschaft nach außen. Einziger Verwaltungsrat ist zurzeit Frau Dr. Debora Edlin geb. Plotkin, Rechtsanwalt, von und in Zürich. Die Genannte führt Einzelunterschrift namens der Gesellschaft. Geschäftslokal Kinkelstraße 26, Zürich 6.

In der Firma **Nabholz & Cie.**, in Zürich 1, ist die Prokura von Albert Ulrich erloschen. Dagegen wurde Einzelprokura erteilt an: Walter Friedrich, von Bürglen (Thg.) in Zürich.

Unter der Firma **A.-G. für Fabrikation von Strumpfwaren Zürich**, hat sich mit Sitz in Zürich und auf unbestimmte Dauer am 2. Februar 1928 eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die Herstellung und den Verkauf von Strumpfwaren aller Art zum Zwecke hat. Das Aktienkapital beträgt Fr. 20,000. Offizielles Publikationsorgan der Gesellschaft ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Einziger Verwaltungsrat ist zurzeit: Dr. jur. Hermann Witzthum, Rechtsanwalt, von und in Zürich. Der Genannte führt Einzelunterschrift. Zu Direktoren sind ernannt: Ernst Bucher, Dipl. Ingenieur, von Groß-Dietwil (Luz.) und Zürich, in Oberrieden und Alfred A. Bucher, Kaufmann, von Groß-Dietwil (Luz.) und Zürich, in Chemnitz, vom 15. März 1928 hinweg in Zürich. An die beiden Direktoren ist Kollektivprokura erteilt. Geschäftslokal: Zürich 2, Gutenbergstr. 6.

Unter der Firma **Senn & Co.** Aktiengesellschaft, hat sich mit Sitz in Basel, auf unbeschränkte Dauer eine Aktiengesellschaft gebildet. Die Statuten datieren vom 29. Februar 1928. Die Gesellschaft hat zum Zweck den Betrieb der Seidenbandweberei und verwandter Industrien, insbesondere die käufliche Uebernahme und Weiterführung der bisher von der Kollektivgesellschaft „Senn & Co." in Basel betriebenen Seidenbandweberei. Das Aktienkapital beträgt eine Million fünfhunderttausend Franken. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen, soweit gesetzlich vorgeschrieben, im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Der Verwaltungsrat besteht aus 2 bis 4 Mitgliedern, zurzeit aus den 2 Mitgliedern Otto Senn-Gruner, Bandfabrikant, von und in Basel, als Präsident, und Gustav Senn-Bosch, Bandfabrikant, von und in Basel, als Delegierten. Die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Direktor Ernst Thommen-Buser, von und in Basel, und der Prokurist Alfred Frey-Salm, von und in Basel, führen Einzelunterschrift. Geschäftslokal: St. Johanns-Vorstadt 17.

Unter der Firma **Schrägband A.-G.** hat sich, mit Sitz in Basel, auf unbeschränkte Dauer eine Aktiengesellschaft gebildet. Die Statuten datieren vom 29. Februar 1928. Die Gesellschaft hat zum Zweck den Erwerb und die Ausbeutung von patentierten Erfindungen der Textilbranche, sowie die Durchführung aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Das Aktienkapital beträgt 20,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus 2 bis 3 Mitgliedern, zurzeit aus den 2 Mitgliedern Otto Senn-Gruner, Bandfabrikant, von und in Basel, als Präsident, und Gustav Senn-Bosch, Bandfabrikant, von und in Basel, als Delegierten. Die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Direktor Ernst Thommen-Buser, von und in Basel, und der Prokurist Alfred Frey-Salm, von und in Basel, führen Einzelunterschrift. Geschäftslokal: St. Johanns-Vorstadt 17.

PATENT-BERICHTE

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Kl. 19 c, Nr. 125176. Spinnvorrichtung. Emil Oscar Edelmann, Schlettau i. Erzgebirge (Deutschland).

Kl. 19 c, Nr. 125177. Einrichtung zum Spinnen und Zwirnen von Kunstseidefäden. Franz J. Gahlert, Bärenstein (Chemnitz, Deutschland).

Kl. 19 c, Nr. 125178. Stillsetzvorrichtung für Spinn- oder Zwirnspindeln. „Cuprum" Akt.-Ges., Glarus (Schweiz).

Kl. 19 d, Nr. 125179. Einrichtung zur periodischen Verlegung des Fadenführerhubes bei Wind- und Spulmaschinen. — Brügger & Co., Textilmaschinenfabrik, Horgen (Schweiz).

Kl. 21 b, Nr. 125181. Schaftbewegungsvorrichtung. Julius Trenkler, Gyömröi ut 90—94, Budapest X (Ungarn).

Kl. 18 b, Nr. 125437. Verfahren zur Herstellung von mit Hohlräumen durchsetzten künstlichen Textilfäden. Erste Böhmische Kunstseidefabrik A.-G., Theresienthal b. Arnau a. d. E. (Tschechoslowakei). Priorität: Tschechoslowakei, 17. September 1925.

Kl. 18 b, Nr. 125438. Künstlicher Seidenfaden aus Viskose und Verfahren zur Herstellung desselben. — Courtaulds Limited, 16 St. Martin's-Le-Grand, London (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 29. März 1926.

Kl. 19 c, Nr. 125440. Einrichtung zur Stillsetzung der Fadenlieferungsvorrichtung und der Spindel an Zwirnmaschinen. Spinn- und Zwirnmaschinen A.-G., Arbon (Schweiz).

Kl. 19 c, Nr. 125441. Stützkugellager für die Spindeln von Spulenbänken, für die Spulenstifte von Seidenmühlen etc. Société Franco-Alsacienne Weill & Lévy, Rue Paul Déroulède 7, Mulhouse (Haut-Rhin, Frankreich).

Kl. 19 d, Nr. 125442. Haspel. Albert Huber, Neftenbach; Heinrich Tobler, Bäretswil und Ernst Dürsteler, Aemtlerstraße 82 a, Zürich (Schweiz).

Cl. 19 d, N° 125443. Dispositif pour l'humidification des bobines de filés coton en formation. Henri Giesler, fabricant, 5, Sternenbergerstraße, Bâle (Suisse).

Kl. 20, Nr. 125444. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung drallfreier Drahtseile. Felten & Guilleaume Carlswerk Aktien-Gesellschaft, Cöln-Mülheim (Deutschland). Priorität: Deutschland, 31. Mai 1926.

Kl. 21 c, Nr. 125445. Elektrische Kettenfadenwächter-Einrichtung an Webstühlen. Alphons Zipfel, Lachen (Schwyz, Schweiz).

Kl. 21 g, Nr. 125446. Fadenknüpfvorrichtung, insbesondere zum Verbinden der Fadenenden von zwei Webketten. Zellweger A.-G., Uster (Schweiz).

Kl. 23 a, Nr. 125449. Flachwirkmaschine zur Herstellung beliebig gemusterter Plattierware. David Richter A.-G., Maschinenfabrik und Tüllweberei, Annabergerstraße 97/99, Chemnitz (Deutschland).

Cl. 23 a, N° 125450. Telaio circolare per maglieria a girante intercambiabile. O. M. I. M. Officina Meccanica Industria Maglieria, Corso Francia 267, Torino (Italia). Priorità: Italia, 20 aprile 1926.

Kl. 23 b, Nr. 125451. Geflecht von gobelinartigem Aussehen und Verfahren zu seiner Herstellung. Gustav Krenzler, Margarethenstraße 1, Barmen (Deutschland).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 b, 7. G. 69088. Heinrich Glaß, Lambrecht, Pfalz. Pneumatischer Selbstaufleger.

76 c, 13. S. 78046. Siemens-Schuckertwerke Akt.-Ges., Berlin-Siemensstadt. Spinnmaschine mit elektrisch einzeln angetriebenen Spinnflügeln.

76 c, 15. S. 65665. Siemens-Schuckertwerke Akt.-Ges., Berlin-Siemensstadt. Spinn- und Zwirnmaschine.

86 c, 21. S. 75201. Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz, Sa. Schlagvorrichtung für mechanische Webstühle.

76 c, 24. J. 29493. I. G. Farbenindustrie Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Elektrischer Antrieb für Glockenzwirnvorrichtungen.

76 b, 9. M. 94581. Emil Mundorf, Aachen, Boxgraben 122. Einrichtung an Krempeln mit drehend und in achsialer Richtung beweglichen Reinigungswalzen.

76 b, 11. N. 25432. Oskar Naupert, Dresden-A., Fürstenstr. 57. Antriebsvorrichtung für Drehkörper an Krempeln und ähnlichen Spinnereimaschinen.

76 c, 12. N. 26494. National Spun Silk Company, New Beford, Mass., V. St. A. Durchzugsstreckwerk für Spinnmaschinen.

76 c, 20. Sch. 80313. Schubert & Salzer, Maschinenfabrik Akt.-Ges., Chemnitz, Lothringerstr. 11. Vorrichtung für Wagenspinner zur Erzielung verschiedener Liefergeschwindigkeiten.

86 c, 22. G. 70417. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik, A.-G., Großenhain i. Sa. Sperrvorrichtung für Schützenwechsel mit Knowels-Getriebe.

Erteilte Patente.

457851. Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, A.-G., Chemnitz. Selbstspinner mit mehreren Spindelgeschwindigkeiten.

458227. Adolf Trachsler, Zürich. Spinn- und Zwirnspindel.

457953. Gerrit Jan Seckel, Enschede, Holland. Webstuhl.

457954. Vereinigte Oesterreichische Textilindustrie A.-G., Wien. Webschützen für Webstühle.

458615. C. F. Grosser, Markersdorf, Chemnitztal. Vorrichtung zum Einstellen des Mitnehmerhäkchens bei Fadenführern mit Reibrädchen.

458305. Kiichiro Toyoda, Nagoya, Japan. Schützenauswechselvorrichtung für selbsttätige Webstühle.

458621. Dipl.-Ing. Hugo Rhomberg, Dornbirn, Vorarlberg. Antriebsvorrichtung für Gruppen von Arbeitsmaschinen, insbesondere für Webstühle.

458840. Oskar Naupert, Dresden-A., Fürstenstr. 57. Verfahren zum Befestigen des Walzenbezugs von Krempeln und ähnlichen Maschinen.

458875. Barber-Colmann-Company, Rockford, Ill., V. St. A. Elektrische Abstellvorrichtung für Kettenschermaschinen mit beweglichem Fadenwächter.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

LITERATUR

Blitz-Fahrplan. Pünktlich auf den 15. Mai ist die Sommerausgabe dieses handlichen roten Taschenfahrplans erschienen. An Zuverlässigkeit und Fehlerarmut steht er den amtlichen Publikationen in nichts nach. Seine Vollständigkeit für alle Verkehrsmittel (er enthält auch alle Fahrzeiten der Schiffe, Postautos, Straßenbahnen und Verkehrsflugzeuge) und seine einzigartige, praktische Einteilung mit dem Griffregister am Rand haben ihn verdientermaßen zu einem der beliebtesten Fahrpläne der Schweiz gemacht. Außer den Fahrzeiten enthält er auch die Fahrpreise ab Zürich, die Zugsnummern, Wagenklassen, Anschlußzeiten, Perronnummern und zahlreiche wertvolle Mitteilungen über Verkehrseinrichtungen, Rundreisebillets etc. Trotz dieser Vollständigkeit und der großen, gut lesbaren Schrift ist der Blitz-Fahrplan nur ein schlankes Bändchen, das in jeder Tasche gut Platz hat. Er kostet nur Fr. 1.30 und ist an jedem Kiosk, Billetschalter und in allen Papeterien und Buchhandlungen erhältlich.

Le Droit Corporatif International de la Vente de Soies. Unter dieser Ueberschrift hat der Japaner Dr. Masaichiro Ishizaki, unter Anleitung des Professors Ed. Lambert, Direktor des Instituts für vergleichendes Recht in Lyon ein grundlegendes Werk über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen im internationalen Rohseidenhandel verfaßt. Die Rohseidenusanzen von Lyon, Mailand, Zürich, Turin, New-York, Yokohama, Canton und Shanghai werden einer eingehenden Untersuchung und Vergleichung unterzogen, wobei jede einzelne Bestimmung ihre Erörterung und Kritik findet. Dem Werk ist als Anhang eine Uebersetzung ins Französische der verschiedenen Rohseidenusanzen beigegeben. So findet sich in dieser Arbeit zum ersten Mal eine französische Ausgabe der Zürcher Usanzen für den Handel in roher Seide; sie wurde vom Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft durchgesehen. Die Schrift zerfällt in drei Teile und ist im Verlag von Marcel Giard, 16., Rue Soufflot, Paris 5 erschienen. Der Preis stellt sich auf ffr. 100.—. Wir glauben, daß jeder Rohseidenhändler und -Käufer das Buch, das klar und übersichtlich geschrieben ist, nicht nur mit Interesse lesen, sondern darin auch wertvolle berufliche Anregung finden wird.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. — Diese Zeitschrift macht sich zur Aufgabe, das Studium der französischen oder deutschen Sprache, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden sind, auf interessante und unterhaltende Weise weiterzuführen. Die dem Urtext nebenangestellte genaue Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig gewählten Ausdruck vor, wodurch der Wortschatz vermehrt und die Genauigkeit in der Wiedergabe des Sinnes erlernt werden kann. Jede Nummer enthält neben hübschen Bildern und einer durchlaufenden größeren Erzählung mannigfaltigen Lese- und Lehrstoff, Gespräche, Briefe, Uebersetzungsaufgaben, sowie eine besondere Rubrik für Briefaustausch. Wer sich mit Sprachstudium befaßt, dem sei diese überall gut eingeführte und bekannte Zeitschrift aufs wärmste empfohlen. — Probenummer kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Professor Ernst Pfohl, Warenwörterbuch für alle Industrie-, Handels- und Gewerbezweige, in vier Sprachen. Deutsch, englisch, französisch und russisch. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1928. Geheftet M. 13.—, Leinen M. 15.—.

Man erwartet nach dem korpulenten Titel ein umfangreiches Werk, und ist deshalb über die schlanke Linie dieses Buches erstaunt. Die Ursachen dieser Handlichkeit: feinstes Dünndruckpapier, kleine, dennoch deutliche Schrift, und vor allem: dieser Professor Pfohl, dessen französisch-deutsches Wörterbuch schon den Beifall der modernen Sprachenbeflissenen gefunden hat, versteht es prächtig, das Material so lange zu behandeln, bis nur noch das Notwendige dasteht. Das Nötige in diesem Lexikon ist das, was in den andern zum großen Teil fehlt, nämlich die Fachausdrücke, an der Zahl mehr als 12,000, aus den riesigen Erwerbszweigen, die der Titel anführt. Es gibt wohl umfangreiche Spezialwörterbücher für einzelne Branchen und allgemeine Nachschlagewerke, die mal hier und mal da ein Körnchen aufpicken, aber dieses Mittel-

ding, wie es das „Warenwörterbuch" darstellt, ist neu und die erstmalige Erfüllung langgehegter und auch oft ausgesprochener Wünsche. So kann man wohl behaupten, daß das „Warenwörterbuch" jedes deutsche, französische, englische und russische Nachschlagewerk ergänzt. Der schmucke Band bietet den gleichen Stoff wie vier Spezialwörterbücher, die insgesamt viermal so dick und damit viermal so teuer wären. Alles in allem möchte man sagen, daß das neue „Warenwörterbuch" dem Autor Professor Pfohl eine neue gute Note auf seinem Zeugnis als hervorragender Wörterbuch-Fachmann ausstellt, aber auch seinem Verleger, Brockhaus, alle Ehre macht. Es sollte bei jedem in der Reihe der unentbehrlichen Nachschlagewerke stehen, der in den vier Sprachen zu arbeiten hat.

Prüfung von Kunstseide. Reichsausschuß für Lieferbedingungen, Berlin NW. 6, Luisenstr. 58. Vertrieb: Beuth-Verlag, Berlin S. 14. — Schon seit längerer Zeit ist aus den Kreisen der Kunstseide erzeugenden Industrie heraus der Wunsch laut geworden, die in den Laboratorien der einzelnen Fabriken vorzunehmenden Untersuchungsmethoden nach einheitlichen Grundsätzen durchzuführen. Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit erklärte sich auf einen dahingehenden Antrag gern bereit, eine gemeinsame Aussprache der einzelnen Kunstseidenerzeuger herbeizuführen. Ein gleichzeitig aus der Industrie heraus eingereichter Vorschlag wurde zunächst allen Beteiligten zur Begutachtung übersandt und über das Ergebnis dieser Begutachtung auf einer am 20. 9. 27 stattgefundenen gemeinsamen Sitzung in Berlin verhandelt. Auf dieser Sitzung stellte sich heraus, daß es noch nicht möglich war, eine endgültige Fassung aufzustellen, da über verschiedene Punkte noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Es wurde jedoch im Interesse der Förderung der Angelegenheit für zweckmäßig erachtet, eine vorläufige Fassung, Prüfung von Kunstseide, Nr. 380 B, zu veröffentlichen, und die damit gemachten Erfahrungen in einer eigens hierzu gebildeten Kommission zu bearbeiten. Die Kommission soll dann nach Ablauf eines Jahres einen Vorschlag für die endgültige Fassung vorlegen. Alle Stellen, die sich mit der Prüfung von Kunstseide befassen, werden daher gebeten, ihre Erfahrungen und Wünsche dem Reichsausschuß für Lieferbedingungen, Berlin NW. 6, zur Weitergabe an die Kommission mitzuteilen.

KLEINE ZEITUNG

Handweberei. In den „Mitteilungen über Textilindustrie" findet sich auf Seite 35 ein Artikel, daß für die Leinen-Handweberei Arbeit, Verdienst und leichter Absatz bestände, sofern dieselbe zum Aufblühen käme im Appenzellerland. Man kann solche theoretischen Sätze nicht ohne weiteres gelten lassen, auch wenn sie vom Schweizerwoche-Verband stammen.

Es mögen einige Betrachtungen vom kaufmännischen Gesichtspunkt aus die Sache wohl überlegen lassen.

In verschiedenen Kreisen macht sich eine Bewegung geltend, welche die Einführung neuer Hausindustrien bezweckt. Zufolge der distriktmäßigen einseitig gepflegten Industrie sind, wie die Uhrenindustrie im Welschland, die Stickerei in der Ostschweiz zur Genüge dartun, die Leute auf diese Spezialitäten eingerichtet und eingearbeitet. Tritt nun eine Krisis ein, so stockt der Geschäftsgang, somit auch die Kaufkraft der Bevölkerung. Nun soll die Weberei dazu herhalten, irgendwie diese Misèren zu beheben.

Allem voran kommt die Trachtenbewegung an die Reihe. Man erinnert sich noch gut, als die Handweber neben ihrer kleinen Landwirtschaft das Weben betrieben, Mann und Frau, soweit als möglich wurden auch die Kinder herangezogen, durch die Webearbeit vermehrte Mittel zu beschaffen, welche dem Landwirt im kleinen oft mangeln.

Nun rühmt man die sogenannte „gute alte Zeit". Nach dem Zustand muß man sich wirklich nicht allzusehr sehnen, wenn man bedenkt, wie mühselig die Garnbeschaffung vom Fergger zum Hause war. Durch die jahrelange Beschäftigung bildeten sich die Leute zu Spezialarbeitern aus, und die qualitative einfache Eigenart ermöglichte einen ordentlichen Absatz der Gewebe. Heutzutage sagt sich aber die Bergbevölkerung, wenn sie doch nichts Wesentliches verdienen könne, so habe es keinen Wert, das Ersparte mit zu riskieren. Jeder Arbeiter ist doch seines Lohnes wert. Wer einen Ueberblick hat, wieviele Fabriken die Fabrikation besorgen, in weit rationellerer Art und Weise, mit ausgeklügelter Organisation, der wird für die Einrichtung, die angestrebt werden soll, neutral und weitsichtig genug sein, um nicht ohne weiteres „Ja und Amen" zu sagen. Hier tritt die Praxis zutage, und mit allzu aufpeitschenden Parolen darf nicht vorgegangen werden. Man ziehe ferner die unermeßlichen Lager der Fabrikate in den Handelshäusern und Läden in Betracht. Ferner berücksichtige man die verhältnismäßig beschränkte Absatzmöglichkeit (vergl. echte Leinwand und Imitatfabrikate, bezw. die Ausrüstung von diversen Baumwollstoffen) der Stoffe und Kleidungsstücke, welche eine nie gedachte Auslandkonkurrenz erlitten haben. Dazu rechne man die Anstrengungen der Fabrikanten, welche die Handweberei aus guten Gründen nicht unterstützen können. Man berücksichtige die Geldkraft des Einzelnen und dazu den Modewechsel. Dann geht hervor, daß es keinen Sinn hat, die Handweberei neuerdings erstehen lassen zu wollen. O. G.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Vorstandssitzung vom 21. Mai 1928. Zweck der Zusammenkunft war eine erste Besprechung der anläßlich der Generalversammlung gemachten Anregungen. So wird betr. der Strohhof-Zusammenkünfte beschlossen, dieselben wie bisher monatlich abzuhalten und ihren Charakter als freie Zusammenkünfte ohne festes Programm beizubehalten. Dieser Beschluß wurde gefaßt auf Grund der Tatsache, daß es sehr schwer halten würde, für jeden Abend einen Referenten zu gewinnen, und daß es ferner vorteilhafter sei, auf Grund eines kurzen Votums über irgend eine die Mitglieder interessierende Frage gleich zur Diskussion zu schreiten, weil nur auf diesem Wege das erreicht werden kann, was die geschäftlichen Rücksichten zu erreichen erlauben.

Die Anregung betr. Namensänderung des Vereins wird ebenfalls besprochen; an einer nächsten Sitzung wird definitiv darüber beschlossen werden, ob und wie in dieser Frage vorgegangen werden soll.

Es ist vorgesehen, auf Anfang Juli eine Exkursion, wenn möglich in eine Druckerei, auszuführen. Wenn sie zustandekommt, werden die Details in der Juli-Nummer erscheinen.

Zum Schluß werden diverse administrative und Geldangelegenheiten erledigt.

12 Eintritten stehen 10 Austritte gegenüber. M. E.

Monatszusammenkunft. Die Mai-Zusammenkunft nahm einen äußerst anregenden Verlauf, beteiligten sich doch über 20 Mitglieder an der interessanten Diskussion über einige Fragen der Kunstseidenweberei. Die Anwesenheit von Herrn Webschullehrer Meier und einiger Herren Ehren- und Veteranenmitglieder wurde besonders geschätzt. Hoffentlich wird auch die Zusammenkunft vom 11. Juni wieder eine große Teilnehmerzahl aufweisen.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

111) Schweizerische Seidenstoffweberei sucht zu baldmöglichstem Eintritt tüchtigen Webermeister für Glatt- und Wechselstühle.

113) Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht für neue Seidenweberei in England einen ganz tüchtigen, in jeder Hinsicht selbständigen Webermeister. Gute Position mit Aussicht auf Obermeisterstelle.

115) Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht für Weberei im Ausland tüchtigen Webermeister mit gründlicher Erfahrung in der Fabrikation von Kunstseidengeweben.

116) Seidenstoffweberei in der Schweiz sucht zu baldmöglichstem Eintritt tüchtigen Webermeister für Glatt- und Wechselstühle.

117) Seidenweberei im Kt. Zürich sucht für Ferggstube jungen Mann mit Webschulbildung, für Weberei disposition, Zettelkarten, Abrechnung usw.

118) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht jungen Mann mit Webermeisterpraxis und Webschulbildung, als Stütze des Webereileiters.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß uns Offerten auf die offenen Stellen eingereicht wurden, ohne Uebersendung der Einschreibegebühr, und sogar ohne Adressenangabe der Absender. Wir machen daher auf die untenstehenden Bedingungen aufmerksam. Offerten ohne Namensangabe des Bewerbers und ohne Einschreibegebühr werden in Zukunft in den Papierkorb wandern.

Stellen-Gesuche.

140) Webereifachmann mit langjähriger Tätigkeit als Webermeister und Obermeister wünscht seine Stelle als Obermeister zu ändern. Absolut vertraut mit sämtlichen Crêpeartikeln, Krawatten- und Kunstseidengeweben. Gründliche Stuhlkenntnisse: Honegger, Benninger, Jäggli, Diederich, Glatt und Wechsel; Ratièren: Stäubli und Rüti.

141) Ehemaliger Seidenwebschüler mit längerer Praxis als Hilfswebermeister sucht Stellung als Webermeister.

142) Textilfachmann (ehem. Seidenwebschüler), mit guten kaufm. und techn. Kenntnissen, bisher in selbständiger Position der Seidenbandindustrie tätig, sucht geeignete Stellung in Seidenfabrikationshaus, Rohseide-, Kunstseide- oder Seidenstoff-Handelshaus.

143) Hilfsdisponent, 22jährig, mit längerer Webereipraxis und kaufm. gebildet, sucht passende, selbständige Stellung, wo ihm auch Gelegenheit geboten wäre, seine techn. Kenntnisse zu verwerten und zu erweitern. Ausland bevorzugt.

144) Ehemaliger Seidenwebschüler mit mehrjähriger Praxis als Webermeister, z. Zt. als Jacquardwebermeister tätig, sucht Stellung als Hilfsdisponent oder Webermeister.

145) Junger Mann, gelernter Mechaniker, mit gründlicher Praxis als Weber, Hilfsmeister und Vorwerkmeister, sucht anderweitig Stellung als Webermeister oder Vorwerkmeister.

146) Junger Mann, seit 3 Jahren als kaufmännischer Angestellter in großer Seidenweberei tätig, sucht anderweitig Stellung im In- oder Ausland.

147) Erfahrener Disponent mit langjähriger Praxis, gründlicher und selbständiger Schaffer, sucht Wirkungskreis als Disponent oder Ferggstubenleiter.

148) Jüngerer Mann, unverheiratet, Absolvent der Seidenwebschule und Handelsschule, mit mehrjähriger kaufmännischer und webereitechnischer Tätigkeit im In- und Ausland, perfekten Sprachkenntnissen in Deutsch, Französisch und Englich, sucht geeignete Stellung.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an folgende Adresse zu richten: Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich, Stellenvermittlungsdienst, Oerlikon b. Zürich, Friedheimstraße 14.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

Gesucht jüngerer, tüchtiger

Mann mit Webschulbildung und Webereipraxis

für die Musterweberei (Glatt- und Jacquard) einer größeren Seidenweberei. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre T. J. 3025 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Gelernter Mechaniker sucht Stelle als

Spulermeister

oder Reparateur in Weberei des In- oder Auslandes. Langjährige Praxis als Monteur bei Weltfirmen bürgt für gute Kenntnisse. Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre T. J. 3006 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Seidenweberei

sucht tüchtigen, zuverlässigen

Webermeister

auf Uni- und Wechselstühle zu baldigem Eintritt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O. F. 3456 B. an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 3010

Auf allen Gebieten der

Leitung einer Seidenstoffweberei

langjährig erfahrener, technisch und kaufmännisch gebildeter Fachmann sucht Lebensstellung als Fabrikdirektor. Gefl. Offerten unter Chiffre T. J. 3026 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Jacquard-Maschinen

mit **Pat. Hakenschlößli** ausgerüstet sind im Betrieb vorzüglich. Nur noch 1 Schnur für 2 Haken nötig. Bestehende Harnische können sofort mit Pat. Schlößli versehen werden, ohne neu zu egalisieren. Für Seide und Baumwolle u. alle Fein- u. Grobstich-Doppelhub-Maschinen passend. Prima Referenzen. Verlangen Sie Original-Muster von **Th. Ryffel-Frei, Mellen** (Zürich). Nachahmungen weise man zurück. 2908

Inserieren bringt Erfolg

Gesucht für große **Baumwollweberei** im badischen Wiesental selbständiger

Webereileiter

Automatenkenntnisse erforderlich. Kenntnisse von Woll- und Kunstseidenweberei erwünscht. Offerten unter **O. F. 3682 Z** an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 3024